Bezugspreis für Dezbr. durch die Post bezogen 2.00 Mk. ausschl. Bestellgeld in der Stadt Münster 2.00 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart) „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim" „Jugendland", „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr) „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat) „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise wochentäglich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße — **Fernsprecher** Nr 2448 2449 und 2450.
Geschäftsstelle: Münster, Prinzipalmarkt 13/14 · Fernspr. Nr. 78. — Rheine Emsstraße 34 a. Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hügen Berlin SW 48. Hedemannstraße 25 Fernsprecher Hasenheide 883

Münsterischer Anzeiger
und Münsterische Volkszeitung

Abend-Ausgabe **76. Jahrgang**

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.

Anzeigen: Das mm Höhe 29 mm breit kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen Finanz- Sammel-, Markenartikel u. Vergnüg.-Anzeig. 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster u. der Grafsch. Bentheim 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg., Familienanzeigen 8 Pfg., bei Barzahl. 7 Pfg., kleine Anz. des priv. Verk. aus Münster bei Barzahl. 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm). Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen u. in bestimmter Größe wird keine Gewähr, sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Woch. nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht
Postscheckkonto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Drittes Blatt **Mittwoch, den 28. Dezember 1927** **Nummer 1343**

Kombinationen über die Neuwahlen.

w **Berlin,** 28. Dez. Zu einer in der Presse aufgetauchten Behauptung, wonach zwischen Reichsaußenminister Dr. Stresemann und dem französischen Außenminister Briand bei der letzten Ratstagung eine Vereinbarung über den deutschen und den französischen Wahltermin getroffen worden sei, und zwar in dem Sinne, daß es wünschenswert sei, wenn bald nach den französischen Wahlen Anfang Mai auch in Deutschland die politischen Verhältnisse durch eine Neuwahl geklärt würden, bemerkt die „Tägliche Rundschau", daß es sich hierbei um reine Kombinationen handele. Von irgendwelchen Vereinbarungen könne schon deshalb nicht die Rede sein, weil die Ansetzung des Neuwahltermins von dem Willen des Reichsaußenministers in keiner Weise abhängig sei. So viel sei sicher, daß der Reichstag unter allen Umständen zusammengehalten werden müsse, bis der Reichshaushaltsplan von 1928 verabschiedet sei.

Dr. Scholz gegen die Neuwahl-Psychose.

+ **Berlin,** 27. Dez. Auf eine Neujahrsumfrage der „Berliner Stimmen", des Organs der Berliner Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei, hat der Fraktionsvorsitzende der Deutschen Volkspartei im Reichstag, Abg. Dr. Scholz, folgende Antwort erteilt: „Vom neuen Jahr erwarte ich, im Gegensatz zu den meisten übrigen politischen Mitbürgern, daß es uns mit Neuwahlen möglichst lange verschont. Es ist in unserem Volke eine gewisse Neuwahl-Psychose ausgebrochen, die völlig verkennt, daß die Reichs- und Landtagswahlperiode von vier Jahren für die praktische Arbeit an sich schon reichlich kurz bemessen ist. Sie durch vorzeitige Vorbereitung von Neuwahlen künstlich zu verkürzen, widerspricht jedem staatspolitischen Interesse. Da normalerweise am Jahresschluß 1928, ja erst zu Beginn 1929 im Reich und Preußen gewählt werden muß, ist es reichlich verfrüht, schon 1927 die Neuwahlen als unmittelbar bevorstehend zu bezeichnen. Dazu kommen wichtige allgemeinpolitische Gründe. Die eine sachliche Arbeit der Parlamente noch für eine Reihe von Monaten fordern. Die Verabschiedung des Haushalts ist gerade in diesem Jahre mit Rücksicht auf unsere Reparationspolitik unbedingte Notwendigkeit. Außenpolitisch gesehen, scheint es mir zweckmäßig, mindestens die Neuwahlen im Reich erst nach den für Mai in Aussicht genommenen französischen Wahlen stattfinden zu lassen. So ergibt sich aus vaterländischem Interesse der oben angedeutete Neujahrswunsch von selbst. Im übrigen habe ich in meiner langjährigen politischen Tätigkeit gelernt, wie schwierig es ist, als politischer Prophet aufzutreten."

Zur Aufhebung des Sichtvermerkzwanges im Verhältnis zu England.

‡ **Berlin,** 27. Dez. Zu dem zwischen der deutschen und der großbritannischen Regierung mit dem ersten Januar 1928 in Kraft tretenden Abkommen über die Aufhebung des Sichtvermerkszwanges für die beiderseitigen Staatsangehörigen hat der Preußische Minister des Innern Ausführungsbestimmungen erlassen, denen der Amtliche Preußische Pressedienst folgendes entnimmt:

Die Regierungspräsidenten werden ersucht, die in Betracht kommenden Behörden, insbesondere die Grenzbehörden, mit den erforderlichen Weisungen zu versehen und auch für Verbreitung der vorstehenden Vereinbarung durch die Presse Sorge zu tragen.

Auf folgendes weist der Minister besonders hin: in der ersten Zeit nach der Aufhebung des Sichtvermerkszwanges besteht die Möglichkeit, daß zahlreichen deutschen Reisenden bei der Ankunft an der englischen Küste von den englischen Einwanderungsbeamten die Einreiseerlaubnis verweigert wird, und zwar in den meisten Fällen voraussichtlich deshalb, weil die Mutmaßung besteht, daß es sich um deutsche Reichsangehörige handelt, die in England eine Stellung suchen wollen. Die Öffentlichkeit ist darüber aufzuklären, daß die Aufhebung des Sichtvermerkszwanges in keiner Weise den Fortfall der sonst in England geltenden fremdenpolizeilichen Bestimmungen bedeutet, und daß insbesondere solche deutschen Reichsangehörigen, die in England eine Stellung anzunehmen beabsichtigen, schon vor dem Grenzübertritt im Besitze einer besonderen Erlaubnis (Zusicherung der Bewilligung zum Stellenantritt, Ministry of Labour Permit) sein müssen, die durch die konsularische Vertretung oder die sonst zuständige englische Behörde ausgestellt ist. Da ferner die britischen Einwanderungsbeamten, vor allem in der ersten Zeit nach Inkrafttreten des Abkommens die ankommenden Deutschen eingehend nach dem Zweck ihrer Reise befragen werden, empfiehlt es sich, daß diese, wie z. B. Touristen, Besucher oder Studierende, sich im Besitze von Schriftstücken, Einladungen, Quittungen über belegte Kurse oder dergl. befinden, durch deren Vorlage sie ihre Angaben dem britischen Einwanderungsbeamten gegenüber glaubhaft machen können.

Amerika für die Revision des Dawesplanes?

‡ **Berlin,** 28. Dez. Wie die „B. Z. a. M." aus Newyork meldet, veröffentlicht die der Washingtoner Regierung nahestehende „Newyork Herald Tribune" Ausführungen ihres Washingtoner Korrespondenten über den Dawesplan und die Kriegsschulden. In diesen Ausführungen kommt zum Ausdruck, daß man in Washington der Meinung sei, die Zeit sei gekommen, wo die alliierten Kriegsschulden herabgesetzt und die deutschen Reparationsverpflichtungen konsolidiert werden müßten. Seit Parker Gilberts Bericht seien diese Fragen der Mittelpunkt von Beratungen in amtlichen Washingtoner Kreisen. Man nimmt in Newyork an, daß aus den Ausführungen des Washingtoner Korrespondenten der „Newyork Herald Tribune" die Meinung des Schatzamtes oder die des jetzt in Washington weilenden Parker Gilbert spricht.

Die Phöbus-Angelegenheit

b **Berlin,** 28. Dez. **(Tel.)** Zu der Phöbus-Angelegenheit schreibt die „B. Z.": Alsbald nach Zusammentritt des Reichstages im Januar ist zu erwarten, daß man im Plenum auf eine Beantwortung der vorliegenden Phöbus-Interpellation drängt. Die Absichten des Reichswehrministers gehen vorläufig dahin, erst bei der Beratung des Wehretats eine entsprechende Erklärung abzugeben. Sie soll sich allerdings auch nur auf die disziplinarische Seite der Affäre beziehen. Für die finanzielle Seite hält sich das Reichswehrministerium nicht mehr für zuständig. In parlamentarischen Kreisen erwartet man deshalb, daß der Reichskanzler die Erklärungen Geßlers ergänzen wird.

Wie an zuständiger Stelle erklärt wird, wird der Bericht des Sparkommissars Sämisch über die Phöbus-Angelegenheit deswegen nicht veröffentlicht, weil die geschäftliche Abwicklung für die Veräußerung von Phöbus-Aktien zur Zeit noch im Gange ist. Es trifft auch nicht zu, daß das Reichskabinett beschlossen habe, Anfang Januar den Bericht den Reichstagsabgeordneten zur Kenntnis zu geben. Dagegen sind die Parteiführer informiert worden. Bei dem Sämisch-Bericht handelt es sich übrigens immer noch um einen vorläufigen Bericht, der endgültige steht noch aus.

Griechenlands Außenpolitik

Athen, 28. Dez. Der Außenminister Michalakopulos berichtete im letzten Ministerrat über seine Verhandlungen im Ausland. Vor Pressevertretern hob der Minister die Besserung in der außenpolitischen Lage Griechenlands hervor. Griechenland sei, als es sich noch unter einer Diktatur befand, von den Großmächten in einer Weise behandelt worden, die stark an die Art erinnerte, mit der sie mit der alten Türkei verkehrten, als noch die Kapitulationen in Kraft waren. Die neue griechische Regierung habe sich jedoch erfolgreich geweigert, sich auf diese Bahn drängen zu lassen. Die auswärtige Politik der jetzigen griechischen Regierung sei eine nationale Politik und nicht die Politik einer Partei. Sie bewerbe sich um die Freundschaft und die Sympathie der drei großen Mächte, an deren Seite das Land gekämpft habe. Sie wünsche ferner normale, wenn nicht freundschaftliche Beziehungen zu den früheren Feinden und wolle dem Handel alle Erleichterungen gewähren. Griechenland suche den Frieden, weil es Vertrauen zum Völkerbund habe, könne es keine Abkommen treffen, die als gegen irgend einen großen oder kleinen Staat gerichtet aufgefaßt werden könnten. Dies habe er Chamberlain, Briand und Mussolini auseinandergesetzt. Abschließend wies der Minister auf die Beilegung der Meinungsverschiedenheiten zwischen Griechenland und Frankreich in der Frage der Kriegsschulden hin.

Der griechische Finanzminister in London.

⊕ **London,** 28. Dez. **(Tel.)** Der griechische Finanzminister Kaphandaris trifft heute, von Paris kommend, in London ein. Seine Reise hängt mit der Stabilisierung der griechischen Währung, der Bildung einer griechischen Notenbank und mit Verhandlungen über die 180 Millionen-Anleihe des Völkerbundes zusammen. 60 Millionen Mark dieser Anleihe sollen für die Stabilisierung der Währung verwandt werden, der Rest zur Ansiedlung der griechischen Flüchtlinge und zur Begleichung aller dringenden Budgetposten

Die polnisch-litauischen Verhandlungen.

Erklärungen Woldemaras.

‡ **Berlin,** 28. Dez. Wie ein Berliner Blatt aus Warschau meldet, veröffentlicht der „Kurjer Warczewska" Äußerungen des litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras über die polnisch-litauischen Verhandlungen. Eine vollständige Bereinigung der Streitfrage werde nach seiner Ansicht viel Zeit in Anspruch nehmen. Er, Woldemaras, wartet zunächst eine polnische Initiative ab, die sich seiner Meinung nach auch auf die Wilnafrage beziehen müßte. Diese Frage halte er nach wie vor auf Grund des letzten Völkerbundsratsbeschlusses für offen, wobei er sich auch auf die frühere Anerkennung des litauischen Anspruchs auf Wilna durch die Sowjetregierung beziehe. Wenn Polen die Verhandlungen auf eine Revision des heutigen Zustandes in Wilna nicht ausdehnen wolle, so werde der gesamte Komplex der polnisch-litauischen Streitfrage noch nicht zu regeln sein. Mit einem Verhandlungsanfang Mitte Januar werde nicht zu rechnen sein, da die Besprechungen gut vorbereitet werden müßten.

Die Hauptschwierigkeiten für eine französisch-italienische Annäherung.

‡ **Paris,** 28. Dez. **(Tel.)** Das „Echo de Paris" bezeichnet als eine Hauptschwierigkeit für eine französisch-italienische Annäherung den Wunsch Italiens, auf dem Balkan freie Hand zu erhalten. Wenn in dieser Frage eine Verständigung zwischen Rom und Belgrad erzielt werden könnte, so würde dadurch die Aufgabe des neuen französischen Botschafters in Rom bedeutend erleichtert werden. Italien müsse einsehen, daß ein Konflikt mit Südslawien die Lage in Mitteleuropa völlig verändern und eine neue Offensive des Pangermanismus herbeiführen würde. Italien müsse sich mit einer vorsichtigen Ausnutzung seiner Sonderinteressen in Albanien begnügen, sonst würde allerlei Abenteuern Tür und Tor geöffnet. Das Blatt kommt dann auf Tunis zu sprechen und schreibt, eine grenzenlose Entfaltung der italienischen Nationalität in einem Gebiet, das unter französischer Oberhoheit stehe, würde einer Annäherung zwischen Frankreich und Italien nicht dienlich sein. Über alle anderen Fragen sei eine Einigung zwischen beiden Ländern nicht schwer zu erreichen.

Parteitag der französischen Sozialisten.

Debatte über die Außenpolitik.

Paris, 27. Dez. Der außerordentliche Parteitag der sozialistischen Partei Frankreichs ist gestern morgen in Paris eröffnet worden. Im Mittelpunkt des Kongresses steht die Frage nach der Wahltaktik. Die Wiederherstellung der Kreiswahl hat für die Partei eine neue Sachlage geschaffen, der Rechnung getragen werden muß. Die Rückkehr zur Wahltaktik des Linkskartells, wie sie 1924 befolgt wurde, wird schon durch Abschaffung der Listenwahl unmöglich gemacht. Die Wahlabreden und Bündnisse, die sich bei dem letzten Wahlsystem auf ganz Frankreich erstrecken mußten, werden jetzt in den Rahmen der einzelnen Arrondissements verlegt. Der Parteitag hat daher lediglich die Richtlinien für die Haltung der einzelnen Verbände festzulegen. Man ist sich in der Partei darüber einig, daß in sämtlichen Kreisen im ersten Wahlgang sozialistische Kandidaten aufgestellt werden müssen. Die Meinungsgegensätze beginnen erst bei der Entscheidung über die Haltung im zweiten Wahlgang. Die mittlere Richtung, die Léon Blum an ihrer Spitze hat, tritt für die möglichst große Freiheit der lokalen Parteiinstanzen ein und will den sozialistischen Kandidaten lediglich zur Pflicht machen, sich von dem zweiten Wahlgang zugunsten des im ersten Wahlgang folgenden Linkskandidaten in all den Fällen zurückzuziehen, wo es gilt, die Wahl eines reaktionären Kandidaten zu verhindern. Der linke Flügel wünscht hingegen ein engeres Zusammengehen mit den Kommunisten, während der rechte Flügel grundsätzlich nur Wahlbündnisse mit den Radikalsozialen zuläßt.

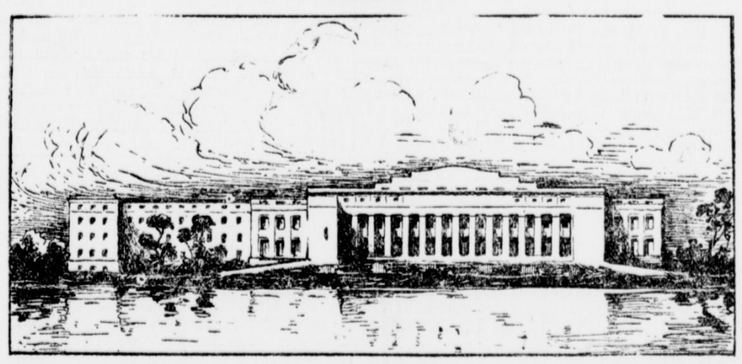
In der heutigen Vormittagssitzung prüfte der Parteitag die finanzielle Lage der Partei, wobei es sich zeigte, daß das Parteibudget von 875 000 Franken zu einem Drittel durch die Beiträge der sozialistischen Parlamentsmitglieder gespeist wird. Heute nachmittag wurde über das Parteiorgan „Populaire" diskutiert.

Der Parteitag beschäftigte sich in seinen heutigen Sitzungen mit der Aufstellung des Wahlprogramms. Besonders eingehend wurden die finanziellen Fragen erörtert, denen der Deputierte Vincent Auriol ausführlich Stellung nahm, in dem er die Einführung einer Kapitalabgabe am Vorabend von Wahlen als besonders gefährlich bezeichnete, zumal sie durch die Ülertesteuerung Poincarés zu einem großen Teil bereits verwirklicht sei. Nach längerer Debatte wurde einstimmig ein Antrag Auriols angenommen, in dem auf den Irrtum des Versailler Vertrages verwiesen wird, das Reparationsproblem lösen zu wollen, ferner darauf, daß die sozialistische Partei in Übereinstimmung mit der deutschen Sozialdemokratie und der sozialistischen Internationale von 1919 bis 1924, die gegenwärtig immer noch ungenügende Politik der Reparationen und des Friedens vorbereitet habe. Diese Politik müsse weiter befolgt werden. Durch die Mobilisierung der deutschen Obligationen müsse die Gesamtschuld Europas bei Amerika geregelt werden. So lange das System der Sonderschuldenregelung und der isolierten Abmachungen bestehe, und der Dawesplan in Kraft bleibe, sei die sozialistische Partei nicht in der Lage, eine Regelung des Schuldenproblems anzuerkennen, die weder der Zahlungsfähigkeit Frankreichs, die von der Liquidierung der deutschen Schulden abhänge, noch der Möglichkeit für Frankreich Rechnung trage, Devisen an Amerika ohne Schädigung der eigenen Währung zu transferieren. Die Sicherung Europas müsse durch die Währungssicherheit jeder Nation ergänzt werden. Die Entschließung setzt sich weiter für die gesetzliche Stabilisierung des Franken zu einem Kurs ein, der den durch die Stabilität de facto geschaffenen wirtschaftlichen Bedingungen Rechnung trage.

Einen breiten Raum in den Beratungen nahmen auch die außenpolitischen Fragen ein. Zyromski verlange Förderung einer Politik der deutsch-französischen Annäherung und Widerstand gegen jede Politik des Bruches mit den Sowjets, sowie Revision der Friedensverträge von 1919 auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes der Völker. Abg. Fontanier wies auf die dem Frieden durch das gegenwärtige Paktsystem in Mitteleuropa drohenden Gefahren hin. An eine Revision der Verträge müsse mit Vorsicht herangegangen werden. Der Abg. Grumbach erklärte gegenüber Zyromski, die Politik Frankreichs sei kein Hindernis für die Entwicklung des Völkerbundes. Der Redner wies ferner auf die Kriegsgefahr hin, die die elsässische Autonomiebewegung angeblich darstelle und erklärte zum Schluß, der Friede der Welt hänge von dem Ausgang der französischen Wahlen ab.

In der Nachmittagssitzung bezeichnete Léon Blum als Pfeiler der internationalen sozialistischen Aktion das Genfer Protokoll und die Abrüstung. Sobald die Rheinland- und Saarfragen durch die Räumung liquidiert seien, müsse Frankreich nach dem Beispiel Belgiens die Dienstzeit herabsetzen und die nationale Miliz einführen. Paul Boncour wies darauf hin, daß die Besetzung des linken Rheinufers auf Grund eines Abkommens geschehe, dem Deutschland selber beigetreten sei, und da die Räumung abhängig mache von der Organisierung der Sicherheit in der entmilitarisierten Zone, mittels der Kontrolle eines internationalen Ausschusses. Im übrigen warnte er vor der übereilten Forderung auf Revision der Verträge, weil diese der Funke zu einem neuen Weltbrand werden könne. Man müsse die Zeit arbeiten lassen. Der Völkerbund sei die gegebene Instanz. Wenn der Völkerbund eine Krise durchmache, so liege das nicht an ihm selber, sondern an der Verschiedenheit der in ihm vertretenen Regierungen. Erst wenn die demokratischen oder proletarischen Parteien die Regierungsgewalt übernommen hätten, werde der Völkerbund gerettet sein. Im entgegengesetzten Falle gebe er nicht viel für das Friedenswerk des Völkerbundes. Der Verwirklichung der gewünschten Fortschritte stehe oft die heimliche und zähe Aktion der Kanzleien und Botschaften im Wege, die, anstatt den verantwortlichen Regierungen zu dienen, ihnen bisweilen sogar entgegenarbeiteten.

Nach den Ausführungen Paul Boncours wurde die Debatte über das Parteiprogramm für geschlossen erklärt. Morgen wird der Ausschuß mit der Wahltaktik sich beschäftigen.



Das neue Völkerbundsgebäude in Genf.

Dieses von dem französischen Architekten Renot und dem Schweizer Architekten Flegenheimer stammende Projekt des neuen Völkerbundpalais in Genf wird ausgeführt.

Das deutsche Eigentum in Amerika.

Am 21. Dezember hat das amerikanische Repräsentantenhaus eine Gesetzesvorlage angenommen, die unter anderem die sofortige Zurückzahlung von 80 Prozent des deutschen Privateigentums vorsieht, dessen Rest später zahlbar sein soll. Ferner wird darin die sofortige Zahlung von 50 Prozent der Entschädigung für deutsche Schiffe, Patente und Radiostationen gefordert. Die Restzahlung dieser Entschädigung, die 100 Millionen Dollar nicht übersteigen darf, soll ratenweise erfolgen.

Die amerikanische Meldung enthält noch den Nachsatz, daß sich der Senat mit dem Gesetzentwurf voraussichtlich im Februar befassen werde. Dieser Nachsatz scheint uns das Wichtigste an der ganzen Meldung zu sein. Das Repräsentantenhaus hat nämlich schon einmal und zwar am 18. Dezember vorigen Jahres, mit großer Mehrheit einen Gesetzentwurf angenommen, der die sofortige Freigabe von 80 Prozent des beschlagnahmten deutschen Eigentums vorsah. Er beruhte auf einem Kompromiß, der nach monatelangen Verhandlungen zwischen den beteiligten deutschen und amerikanischen Stellen zustandegekommen war. Als dann der Gesetzentwurf an den Senat kommen sollte, wurde der 69. Kongreß der Vereinigten Staaten geschlossen. Das war am 4. März ds. Js. Man hat lange darüber Mutmaßungen angestellt, wer diese Intrige eingefädelt habe, ob die Demokraten oder Republikaner, aber dieses Rätselraten änderte nichts an der Tatsache, daß der Senat die Gesetzesvorlage über die Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums so lange hinausgeschoben hatte, bis es zu spät war. Wie der Senat im Februar die Angelegenheit behandeln wird, ist noch gar nicht abzusehen. Das muß man eben noch abwarten.

Die Amerikaner wissen genau, daß die Beschlagnahme des deutschen Eigentums ein Unrecht war. Zurzeit des Kriegsbeginns war zwischen Deutschland und Amerika ein Vertrag in Kraft, der folgendes Absatz enthielt: „Wenn ein Krieg zwischen den beiden vertragschließenden Parteien bestehen sollte, so soll, den Kaufleuten jedes Landes, die in dem Lande ansässig sind, erlaubt werden, dort neun Monate zu verbleiben, um ihre Angelegenheiten einzuziehen, und ihre Angelegenheit zu erledigen, und sie sollen dann frei unter Mitnahme all ihres Eigentums, und unbehindert abreisen können. Nach Kriegsbeginn hat die amerikanische Regierung diesen Vertragsparagraphen in einer schriftlichen Erklärung des Senators Martin vom 7. März 1918 anerkannt. Diese Erklärung enthält folgende Sätze: „Im allgemeinen werden Freundschafts- und Handelsverträge, wie es dieser ist, durch einen Krieg, der zwischen den vertragschließenden Parteien ausgebrochen ist, ungültig, mit Ausnahme von Artikeln, die besonders für den Kriegsfall vorgesehen sind. Da der erwähnte Artikel 23 für einen Kriegsfall geschaffen ist, so ist der Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland als in Kraft bestehend anzusehen."

Die Rechtslage ist also ganz eindeutig. Daß es sich bei der Beschlagnahme des deutschen Eigentums nach Kriegsausbruch um einen Vertragsbruch handele, hat der Erlaß des Staatsdepartements, der am 8. Februar 1917 herauskam, ebenfalls indirekt zugegeben. Da hieß es nämlich: „Die Regierung der Vereinigten Staaten wird unter keinen Umständen den Kriegszustand ausnützen, um Eigentum in Besitz zu nehmen, auf das ihr das Gesetz und die internationale Gepflogenheit kein Anrecht gebe. Sie wird gewissenhaft alle privaten Rechte achten und zwar in gleicher Weise, die der eigenen Bürger wie die der Angehörigen fremder Staaten." Dieser Erlaß bezog sich selbstverständlich auf das Eigentum der Deutschen und der mit Deutschland verbündeten Staatsangehörigen fremder Staaten. Es ist obendrein am 4. März 1923 in Amerika ein Gesetz angenommen worden, in dem bestimmt wurde, daß alle Vermögen, die den Betrag von 10 000 Dollar nicht übersteigen, unangetastet bleiben sollen. Auch dieses Gesetz anerkennt, daß der bestehende Zustand vertragswidrig war und daß man gleichsam eine Abschlagszahlung an das vertragliche Recht vornehmen wolle.

Das beschlagnahmte deutsche Eigentum beläuft sich gegenwärtig auf etwa 300 Millionen Dollar. Die Verwaltungskosten sind außerordentlich hoch, auch sind die deutschen Ansprüche dadurch inzwischen sehr geschädigt worden, daß bei der Verwaltung in den letzten Jahren Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, und zwar von einem Umfang, daß Präsident Coolidge im Jahre 1925 eine Untersuchung dieser Vorgänge für notwendig gehalten hat. Diese Untersuchung hat ihrerseits wieder 200 000 Dollar verschlungen. Ihr Ergebnis ist nur teilweise bekannt geworden. Nun besitzen amerikanische Staatsbürger auch Ansprüche an Deutschland. Diese Forderungen sind durch das oben erwähnte, im Repräsentantenhaus angenommene Gesetz ebenfalls geregelt worden. Der Zinsendienst für diese Schulden ist von den deutschen Geldansprüchen bereits abgezogen worden. In den erwähnten 300 Millionen Dollar sind auch die Summen nicht mehr enthalten, die durch das Gesetz vom Jahre 1923 bereits an Deutschland abgegolten wurden. Der neue Senat bleibt bis zum Frühjahr 1929 zusammen, ob er die im Repräsentantenhause angenommene Gesetzesvorlage bis dahin ebenfalls gutheißen wird, muß man, wie gesagt, abwarten. Der Umstand daß im nächsten Jahre die Neuwahl des Präsidenten stattfindet, ist für die Durchführung der ganzen Angelegenheit nicht besonders günstig. ⊕

Die zunehmende Besserung der amerikanisch-mexikanischen Beziehungen.

w **Washington,** 27. Dez. Das Staatsdepartement hat dem Wunsche der mexikanischen Regierung, das dreimotorige Ford-Flugzeug anzukaufen, mit dem Lindberghs Mutter nach Mexiko geflogen ist, stattgegeben. Im Weißen Hause wurde bekannt gegeben, daß die Regierung eine Milderung des Ausfuhrverbots für Flugzeuge und dergl. nach Mexiko vorbereite.

‡ **Newyork,** 28. Dez. **(Tel.)** Wie aus Mexiko gemeldet wird, nahm die mexikanische Deputiertenkammer die von Amerika gewünschten Zusatzbestimmungen zu den Petroleumgesetzen an, so daß die im Zusammenhang mit diesen Gesetzen entstandene Spannung zwischen Mexiko und Washington als beseitigt angesehen werden kann.

Sasonow †.



Serge Dimitrjewitsch Sasonow, der bei Ausbruch des Weltkrieges russischer Außenminister war, ist im Alter von 75 Jahren in Nizza gestorben.

Deutsches Reich

Die Beratungsstelle für Auslandsanleihen.

b **Berlin,** 28. Dez. Die „Tägliche Rundschau" teilt mit, daß die Beratungsstelle für Auslandsanleihen voraussichtlich am 6. Januar eine Sitzung abhalten werde, auf deren Programm nicht nur Besprechung der endgültigen Ergebnisse der Rundfrage über die kurzfristigen Kommunalschulden

stehe, sondern auch die Beschlußfassung über eine Anzahl wichtiger größerer Auslands-Anleihevorhaben. Hierbei handele es sich um eine Girozentralen-Anleihe, einige Auslandsanleihen von Großstädten, den Versuch einer gemeinsamen Provinzial-Auslandsanleihe und die Beschaffung von Auslandsgeld für Straßenbau.

Eine schwedische Ehrung der deutschen Gefallenen.

‡ **Potsdam**, 27. Dez. In den Weihnachtsfeiertagen wurde an dem Denkmal des I. Garderegiments zu Fuß ein Lorbeerkranz mit den schwedischen Farben und folgender Aufschrift auf der Schleife niedergelegt: „Den im Weltkrieg gefallenen Deutschen von einem schwedischen Offizier."

Gründe und Folgen der Gebetbuch-Ablehnung durch das englische Parlament.

Der Monat Dezember brachte bekanntlich die für die Staatskirche Englands höchst verhängnisvolle Ablehnung der revidierten Common Prayer Book, des offiziellen Gebet- und Ritualbuches der anglikanischen Kirche. Der in jahrlanger Arbeit zusammengestellte Text brachte verschiedene Riten und verschiedene Texte nebeneinander, wodurch die liberale protestantische Richtung umgestimmt, der römischen Bewegung des niederen Klerus und des Volkes Rechnung getragen werden sollte. Mit anderen Worten sollte durch die Revision die administrative Einheit der anglikanischen Kirche gerettet werden, als Grundlage für die spätere Einigung in Ritus und in Dogma. Um die Einheit der anglikanischen Kirche, wenn auch nur in administrativer Hinsicht zu erhalten, nahm das Oberhaus das revidierte Gebetbuch an. Das Unterhaus aber lehnte es überraschenderweise ab.

Die Gründe für die Gebetbuch-Ablehnung durch das Unterhaus sind verschiedener Art. Es war nicht allein der glühende Romhaß der protestantischen Nordiren und Hochschotten, die der katholisierenden Bewegung innerhalb der Staatskirche nicht das geringste Zugeständnis machen wollten. Mitbestimmend für die Ablehnung war auch die Haltung der Nonkonformisten, jener freikirchlichen, mit der Staatsreligion nicht verbundenen Glaubensgemeinschaften, die die Entstaatlichung der anglikanischen Kirche erstreben, um mit ihr gleichberechtigt dazustehen. Ausschlaggebend für die Ablehnung aber war der Kampf der modernistischen, liberal-protestantischen Richtung, die unter der Führung des ultramodernistischen Bischofs Barnes, der den Sündenfall, die Menschwerdung Christi, die Erlösung, die Göttlichkeit Christi längst verworfen hat und öffentlich die Abstammung des Menschen vom Affen predigt, alle in das Gebetbuch aufgenommenen katholischen Elemente als Götzendienst bekämpfte.

Ein wichtiger, bisher kaum beachteter Grund für die Ablehnung aber ist der Umstand, daß ein modernes Parlament zum Richter über religiöse Dinge bestellt wird, außerdem die Zusammensetzung des gegenwärtigen englischen Parlamentes. Ein geschulter Kopf wie Lord Denbigh bestritt einfach die Zuständigkeit solch einer Körperschaft für die Friedensstiftung in religiösen Dingen, einer Gesellschaft, „die sich aus Menschen der verschiedensten Bekenntnisse, ausgesprochenen Agnostikern und Freidenkern und aus solchen zusammensetzt, die vielleicht niemals von einem Ende des Jahres bis zum andern eine Kirche betreten, ausgenommen vielleicht, um ihre Freunde getraut oder beerdigt zu sehen oder um selbst getraut oder beerdigt zu werden. Wenn solch eine Körperschaft die Lehren und die Vorschriften der Staatskirche festsetzt, dann dürfte es uns alle überraschen, wenn die Einigung zustande kommt."

Die Einigung ist nicht zustande gekommen. Was wird daraus folgen? Für die anglikanische Kirche eine endgültige Spaltung, die sie kaum überstehen dürfte und die möglicherweise zur Entstaatlichung der anglikanischen Kirche führen kann, wenn die geplante Wiederaufnahme durch das Kirchenparlament und später durch das Parlament nicht zu einem anderen Ergebnis führen sollte.

Viel erörtert werden auch die Folgen für die katholische Kirche. Man spricht von einem schweren Schlag für die ganze Unionsbewegung. Doch dürfte diese Ansicht nicht richtig sein. Die Annahme oder die Ablehnung des veränderten Gebetbuches ist für die Stellung des Anglikanismus zur katholischen Kirche belanglos. Sie ist dadurch weder besser noch schlechter geworden. Nur hat die Ablehnung ein grelles Licht auf die Bewegung großer Zahlen von im Glauben getrennten Brüdern von oder zu katholischen Idealen und Prinzipien geworfen. Aber diese Scheidung war eigentlich längst vorhanden. Rom hatte es stets vorausgesehen, daß der Zusammenschluß der katholischen und der anglikanischen Kirche ein Unding sei. In der letzten Zeit trat es vollkommen klar zu Tage, daß mit einer Kirche, in der Bischof Barnes sich nicht mehr als Jünger des heiligen Paulus, sondern als Schüler Darwins bezeichnete, in der Bischöfe und Erzbischöfe die Gegenwart Christi im Altarssakrament bestreiten, für Rom keine Möglichkeit der Einigung mehr gegeben sei. Der katholisierenden Bewegung im Anglikanismus aber dürfte die Ablehnung des veränderten Gebetbuches den richtigen Weg zeigen. Denn es ist kaum anzunehmen, daß die Anglo-Katholiken noch lange mit diesen Freigeistern, die sie wegen ihrer religiösen Überzeugung als „Götzendiener" verhöhnen, in einer und derselben Glaubensgemeinschaft bleiben werden. rwk.

Der indische Nationalkongreß.

⊕ **Madras**, 27. Dez. Der 42. indische Nationalkongreß nahm eine Entschließung an, in der Großbritannien gegenüber erklärt wird, daß Indien sich an keinem Kriege beteiligen werde, für den in Indien umfangreiche Vorbereitungen, besonders an der Nord-West-Grenze und in den östlichen Meeren, im Gange seien. Der Antragsteller sagte in der Begründung der Entschließung, England sei das größte Hindernis auf dem Wege der Abrüstung. Der Flottenstützpunkt in Singapore, der gegenwärtig ausgebaut werde, werde es England ermöglichen, leicht Truppen für einen imperialistischen Angriff, vielleicht in Zentralasien, herbeizuschaffen.

Der Nationalkongreß beschloß weiter einstimmig, den siebengliedrigen Ausschuß des Unterhauses zu boykottieren, der eingesetzt wurde, um die Frage zu prüfen, wie die indische Verfassung in fortschrittlicher Richtung ausgestaltet werden könne. Die Opposition gegen den Ausschuß rührt hauptsächlich daher, daß ihm kein Inder angehört.

Die Lage in China.

Neue Russen-Verhaftungen in China.

tu **Kowno**, 28. Dez. Wie aus Moskau gemeldet wird, soll der Vertreter der Tas-Agentur in Schanghai verhaftet worden sein. In Hankau wurden der Vizekonsul Glatz und der Handelsvertreter Mellamet festgenommen. Sie sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Das russische Konsulat in Hankau ist niedergebrannt, das japanische Konsulat in Tschanscha ist zerstört. Vor der Versiegelung des russischen Generalkonsulats in Schanghai durch die Deutschen hat General Dau eine Haussuchung vorgenommen. Einzelheiten hierüber fehlen indessen noch.

Verschärfung der Lage in Kanton.

tu **Peking**, 28. Dez. Nach Meldungen aus Schanghai haben die Militärbehörden alle für die Bekämpfung des kommunistischen Aufstandes nötigen Maßnahmen ergriffen. Gestern wurden 31 Kommunisten enthauptet.

Wie die Nankinger Telegraphen-Agentur mitteilt, haben die Truppen des Generals Feng in Stärke von 40 000 Mann den Gelben Fluß überschritten. In der Provinz Tschili hat Feng die Stadt Taonanfu besetzt. Marschall Tschiangkaischek soll sich mit der Absicht tragen, zu Informationszwecken nach Kanton zu reisen.

Aus aller Welt.

Gratulationscour beim Papst.

tu **Rom**, 28. Dez. Heute morgen begann der Papst in seinen Privatgemächern im Vatikan mit dem Empfang des diplomatischen Korps, zur Neujahrsgratulation. Die Kur erstreckt sich auf mehrere Tage. Heute wurden die Herren Botschafter empfangen, darunter der deutsche Botschafter beim Vatikan, Diego von Bergen, ferner der erste Botschaftsrat von Brentano. Gesandtschaftsrat Dr. Menshausen und Legationssekretär Dr Mohrmann.

Ein südtiroler Sakristan verhaftet.

b **Berlin**, 28. Dez. Wie ein Berliner Blatt aus Mailand meldet, wurde in Innichen bei Bozen der Sakristan Baumgarten verhaftet, weil in seiner Kirche ein in deutscher Sprache abgefaßtes und an die Bevölkerung Südtirols gerichtetes Manifest angeschlagen war.

Aus der Stadt Münster.

Münster, 28. Dezember.

-:- **Standesamtsnachrichten der Stadt Münster.** Sterbefälle: 26. Dez. Witwe Mathilde Buck geb. Müller, 79 J. 27. Dez. Diener Anton Berkemeyer, 72 J.

Aus der Provinz Westfalen.

-:- **Rinkerode**, 28. Dez (Westfälischer Bauernbund.) Am 2. Weihnachtstage hielt der Westfälische Bauernbund hier eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. In derselben wurde Bericht erstattet über die gegenwärtige Lage des Bundes, dessen starkes Anwachsen sehr begrüßt wurde In besonderer Weise befaßte man sich mit Steuerfragen und der neuen Landgemeindeordnung. Es wurde sodann auf die Generalversammlung des Bundes am 29. Dezember in Münster hingewiesen und zu zahlreichem Besuch aufgefordert. Es wurden Mitglieder für die Kreisvereinigung des Bundes gewählt. Die Beiträge sollen in Zukunft durch einen besonderen Vertrauensmann eingezogen werden. Die anregend verlaufene Versammlung hat sehr zur Stärkung des Bauernbundes hier am Orte beigetragen. Es wurde betont, daß eine Gemeinschaftsarbeit aller Bauern im Landwirtschaftlichen Ortsverein möglich sei, wenn dieser für sich selbst ohne Bindung an den Bauernverein oder Bauernbund arbeite.

§ **Aschebergs**, 26. Dez. (Der Theaterverein „Eintracht" bereitete uns heute durch die Aufführung des plattdeutschen Stückes „Wildrups Hof" von Augustin Wibbelt einen recht genußreichen Abend. Der Verein, der schon seit etwa 25 Jahren uns mit guten Theaterstücken erfreut, hatte auch heute wieder bei ausgesuchtem Haus einen vollen Erfolg. Möge dieser dem Verein auch an seinen nächsten Spielabenden, dem 1. und 6. Januar, beschieden sein.

Streit um ein Tafelgemälde.

-:- **Soest**, 27. Dez. Mit einem für die gesamte Kunstwelt anziehenden Rechtsstreite um ein altes Tafelgemälde hatte sich das Landgericht Dortmund zu beschäftigen, nämlich mit einer Klage des Freiherrn Wolff-Metternich auf Schloß Wehrden an der Weser gegen den Kunsthändler W. Pieper zu Soest wegen arglistiger Täuschung. Der Klage lag lt. „Rhein.-Westf. Ztg." folgender Sachverhalt zugrunde:

Im Jahre 1925 wurden in einer Rumpelkammer des Schlosses Wehrden zwei eichene, stark mit Staub und Schmutz bedeckte Holztafeln aufgefunden, die Spuren alter Malerei aufwiesen. Nach Ansicht des Kunstmalers H. Schlief handelte es sich um eines der ältesten gotischen Tafelgemälde eines unbekannten Meisters aus der Soester Schule. Nachdem Baurat Meyer aus Soest den Wert des Kalvariengemäldes auf 1200 Mark festgesetzt hatte, wurde es von Pieper für 1500 Mark erworben und der Stadt Soest für 10 000 Mark angeboten. Nachdem die Stadt den Kauf abgelehnt hatte, ließ Pieper das Gemälde durch den Restaurator Hyronimi zu Bonn reinigen und konservierend behandeln, worauf es am 14. Dezember 1926 von der Firma M. Lempertz in Köln als Kölner oder Soester Tafelgemälde aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts zur Versteigerung gebracht und vom Kunsthause J. Rosenbaum zu Frankfurt a. M. für 95 000 Mark erworben wurde. Der Kläger behauptet, vom Beklagten durch arglistige Täuschung beim Kauf übervorteilt worden zu sein, insonderheit dadurch, daß der vom Beklagten beigebrachte Sachverständige nach eigener Angabe als solcher nicht in Betracht komme. Der Beklagte wandte ein, daß er zwei bemalte wertlose Bretter gekauft habe, die erst durch die Wiederherstellung und die ungewollte Reklametätigkeit des Innenministers, der das Tafelgemälde auf die Liste der nationalen Werke gesetzt habe, zu einem Wertgegenstande geworden seien. Nach längerer Verhandlung kam das Gericht zu einer Abweisung der Klage. Gegen das Urteil soll Berufung eingelegt werden.

Handel und Volkswirtschaft.

Berliner amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		27. Dez. (in Reichs-Mark) Geld	Brief	28. Dez. (in Reichs-Mark) Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.91	169.25	169 10	169.44
Argentinien	1 Pap.-Peso	1.785	1.789	1.786	1.790
Brüssel	100 Belga	58 44	58 56	58.465	58.585
Norwegen	100 Kronen	111 19	111.41	111 26	111.48
Dänemark	100 Kronen	112.09	112.29	112.11	112.33
Schweden	100 Kronen	112 86	113.08	112.91	113.13
Finnland	100 fin. Mark	10.513	10.533	10.519	10.539
Italien	100 Lire	22.05	22.09	22.065	22.105
London	1 Pfund	20.397	20.437	20.406	20.446
Amerika	1 Dollar	4.177	4.185	4 179	4.187
Frankreich	100 Franken	16.44	16.48	16.455	16.495
Schweiz	100 Franken	80.725	80.885	80.64	81.00
Spanien	100 Peseta	69.98	70.12	69.73	69.87
Tokio	1 Yen	1.938	1.942	1.950	1.954
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.506	0.508	0.505	0.507
Wien	100 Schilling	59.05	59.18	59.07	59.19
Prag	100 Kronen	12.381	12.401	12.388	12.408
Jugoslavien	100 Dinar	7.373	7.387	7.388	7.402
Ungarn	100 Pengo	73.10	73.24	73.14	73.28
Bulgarien	100 Leva	3.022	3.028	3.022	3.028
Lissabon	100 Escudo	20.58	20.62	20.65	20.69
Danzig	100 Gulden	81.57	81.736	81.61	81.77
Konstantinopel	1 türk. Pfund	2.166	2.170	2.167	2.171
Athen	100 Drachm.	5.664	5.671	5.664	5.676
Canada	1 Dollar	4.171	4.174	4.172	4.180
Uruguay	1 Peso	4.326	4.33	4.326	4.34
Kairo	100 Piaster	20.92	20.96	20.936	20.976

Ostdevisen.

tu **Berlin**, 28. Dez. (Tel.) Bukarest Brief 2,579, Geld 2,591; Warschau 46,85—47,05; Kattowitz 46,825—47,025; Posen 46,85 bis 47,05; Riga 80,63—80,97; Reval 1,123—1,129; Kowno 41,535 bis 41,715; Polen groß 46,675—47,075; Estland 1,105—1,115; Litauen 41,23—41,57.

Die Börse eröffnet in widerstandsfähiger Haltung.

Tendenz uneinheitlich.

tu **Berlin**, 28. Dez. (Tel.) Unter Berücksichtigung der angespannten Geldmarktlage, die am heutigen Liquidationstag noch zahlreiche kleinere Spekulanten zu Glattstellungen zwang, eröffnete die Börse in widerstandsfähiger Haltung. Die Tendenz war nicht ganz einheitlich. Im Grunde jedoch freundlich. Im Vordergrunde standen weiter Montan-Aktien unter Führung von Mannesmann, wobei günstige Dividendenschätzungen eine Rolle spielten. Es wurde vor allem mit Befriedigung verzeichnet, daß man in Aufsichtsratskreisen der Vereinigten Stahlwerke eine 6prozentige Dividende beim Stahlverein für so gut wie feststehend hält. Ferner regte der lebhafte Kaliabsatz die Kauflust an. Am Geldmarkt wurden seitens einiger Nachzügler noch Prolongationsgelder zu Sätzen von 10,5—11 Prozent gesucht. Tagesgeld flüssig, 5,5—7,5 Prozent. Monatsgeld unverändert stark gefragt, 8,75—9,75 Prozent. Gelder auf einige Tage über den Ultimo wurden nicht unter 9—9,5 Prozent bewilligt. Warenwechsel mit Bankgiro zirka 7⅜ Prozent. Am Devisenmarkt lag die spanische Währung schwächer. London-Madrid 29,24, dagegen Holland und Zürich befestigt. London-Amsterdam 12,06¾, London-Zürich 25,25. Die übrigen Devisen veränderten sich nicht nennenswert. Kabel Newyork-Berlin 4,1822. Kabel London 4,8834. London-Mailand 92,50, London-Brüssel 34,89¾.

Am Montanaktienmarkt verzeichneten Ilse Bergbau eine besonders scharfe Befestigung um 16 Prozent, die aber mehr auf die Enge des Marktes zurückzuführen war. Der diesem Kursgewinn zugrundeliegende Umsatz war jedenfalls verhältnismäßig gering. Im Zusammenhang mit der Ilse-Steigerung gewannen Mitteldeutsche Kreditbank-Aktien bei nur 12 000 Reichsmark Umsatz 5,5 Prozent. Vereinigte Stahlwerke eröffneten ⅛ Prozent höher. Rheinstahl minus ½, Rheinische Braunkohlen minus 2,25. Oberbedarf plus ¾, Phönix plus 1⅛, Mannesmann plus 1⅜. Mansfelder plus 1, Laurahütte plus 3,5. Von Maschinenfabriken zogen Schubert und Salzer um 7⅛ Prozent an, während Ludwig Loewe infolge des nachlassenden Interesses für Elektrizitätswerte auf Realisationen der Kulisse 9,5 Prozent einbüßten. Kaliaktien 2—3 Prozent höher. Der voraussichtliche Dezember-Absatz soll den des Vorjahres übersteigen. Ostwerke minus 3,75, Schultheiß minus 4,5. Elektrowerte setzten 1—2,5 Prozent niedriger ein. Textilwerte uneinheitlich. Hammerwerken minus 4,75, Vereinigte Glanzstoff minus 5, Bemberg plus 1,5, J. G. Farben zirka 274,5. Bankaktien still. Schiffahrtswerte kaum verändert, nur Vereinigte Elbe plus 1. Die Anleihemärkte hatten ruhiges Geschäft.

Nach Festsetzung der ersten Kurse war die Haltung bei fester Grundstimmung uneinheitlich. Elektrizitätswerte konnten sich allgemein etwas erholen. Ebenso Spritwerte und Vereinigte Glanzstoff. Montanaktien weiter gefragt.

Im weiteren Verlauf kam die Geschäftstätigkeit fast zum Stillstand, da die Spekulation stark mit der Ultimoliquidation beschäftigt war. Die Umsätze wurden durch die schon erwähnten Prolongationsschwierigkeiten kleinerer Firmen beeinträchtigt. Während offiziell die Terminnotierungen noch per Ultimo Dezember lauteten, fand in der Kulisse bereits ein Mediohandel statt. Man neigte per Medio Januar eher zu Rückkäufen, insbesondere bestand einige Nachfrage nach Elektrowerten für diesen Termin. Die Ultimokurse änderten sich im Verlaufe nur unwesentlich. Bemberg minus 3,5 Prozent, Stollberger Zink plus 6 Prozent. Von Auslandsrenten hatten Anatolier und Mazedonier feste Kurse. Privatdiskont unverändert 7 Prozent.

Bis zum Schluß der Börse trat keine nennenswerte Veränderung der Tendenz ein. Der Grundton blieb auch an der Nachbörse fest, doch konnte von einer Geschäftstätigkeit kaum noch die Rede sein.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin**, 28. Dez. (Tel.) Die Stimmung blieb weiter lustlos. Die willigeren Cif-Forderungen und größere Verkaufsneigung auf der erhöhten Vortagsbasis seitens des Inlandes ließen Weizen und Roggen um durchweg 1 Mark zurückgehen. Nur Dezember-Roggen in Auswirkung einiger Deckungen leicht befestigt. Guter und mittlerer Hafer sind nach der Küste immer noch vereinzelt zu handeln. Eine Belebung des Geschäfts will aber auch hier nicht aufkommen. Gerste Behält in guten Brausorten beständigen Absatz. Mehle ruhig.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark ab Station betrugen: Weizen märk. 233—236 ruhig; Dez.-Lief. 264,5; März-Lief. 273; Mai-Lief. 275—275,25: Roggen märk. 235—238 schwächer; Dez.-Lief. 267,25—266,75; März-Lief. 264—262,75; Mai-Lief. 266,5 bis 266; Sommergerste 220—265 ruhig: Hafer märk. 201—211 ruhig; Dez.-Lief. 224 ineinem Fall bis 226,5; Mai-Lief. 238—236,5 Geld; Mais loko Berlin 215—217 stetig; Weizenmehl 30,75—34 ruhig; Roggenmehl 31,4—33,9 ruhig; Weizenkleie 15 behauptet; Roggenkleie 15 behauptet; Raps 40—50 ruhig; Viktoriaerbsen 51—57; kleine Speiseerbsen 32—35: Futtererbsen 21—22; Peluschken 20—21: Ackerbohnen 20—21; Wicken 21—24; Lupinen blaue 14—14,75; Lupinen gelbe 15,7—16,1; Rapskuchen 19,7—19,8; Leinkuchen 22,4—22,6; Trockenschnitzel 12,2—12,4; Sojaschrot 21,2—21,8; Kartoffelflocken 24—24,2.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg**, 28. Dez. (Tel.) Weißzucker einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kg. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Innerhalb zehn Tagen 27, Dez. —, Jan. 27,02½, Febr. 27,17½, März 27,32½. Tendenz: still.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 28. Dez. (Tel.) Loko 21,93.

tu **Bremen**, 28. Dez. (Tel.) Terminanfangskurse. Dezember —; Januar 21,07—21,16; März 21,35—21,37; Mai 21,50 bis 21,52; Juli 21,52—21,54; Oktober 20,87—20,90. Tendenz: stetig.

tu **Liverpool**, 28. Dez. (Tel.) Eröffnung. Dezember —; Januar 10,49—10,50; März 10,50—10,51; Mai 10,50—10,52; Juli 10,45—10,47; Oktober Geld 10,15, Brief —. Tendenz: stetig.

Neuerliche Befestigung am Südafrika-Wollmarkte.

Die letztwöchige Abschwächung am Südafrika-Wollmarkte kann, nach einem Kabelbericht des „Konfektionär" aus Port Elizabeth, als überwunden bezeichnet werden Die Preise haben wieder allgemein angezogen. Spinnerwollen sind stark gesucht. Als Hauptkäufer treten Amerika und England, jedann auch noch Frankreich und Deutschland auf. Die Saison für Freistaatwollen ist reichlich weit vorgeschritten. Im einzelnen sind folgende Standardpreise zu verzeichnen: 12 Monate Langkamm, Spinnergenre, feine Qualität 52, 10/12 Monats Mittel-Langkamm, Spinnergenre, mittlere Qualität 50, 10/12 Monats Mittel-Langkamm, Handelsgenre 48,5 bis 49, 6/8 Monats fehlerfreie Waschwolle, feine Qualität 43,5, 6 Monats fehlerfreie Waschwolle, feine Qualität 41,5, kurze Baustos, Eingeborenen Wolle 35,5 bis 36.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 28. Dez. (Tel.) Gold 2,82; Silber 0,078; Platin 8,50.

tu **Berlin**, 28. Dez. (Tel.) Elektrolytkupfer 134,75; Original Hüttenaluminium 210; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 214; Rein-Nickel 350; Antimon-Regulus 95—100; Fein-Silber 79,25 bis 80,25.

Viehmärkte.

tu **Osnabrück**, 28. Dez. (Tel.) Auftrieb: 115 Pferde, 275 Rinder, 544 Ferkel. Es kosteten: Pferde a) 560—670, b) 420—520, c) 300—400, d) 150—250; Milchkühe a) 520—650, b) 420—520, c) 300 bis 400, d) 250—300; Rinder a) 400—500, b) 350—400, c) 250 bis 350; d) 200—250. Ferkel von 6—8 Wochen 8—11 Mk., von 8—13 Wochen 11—15 Mk. Läuferschweine 15—25 Mk. pro Pfund Lebendgewicht 38—48 Pfg. Marktverlauf: Rinder und Kühe langsam, Pferde mittel, Ferkel flott. — Nächster Markt am 4. Januar.

tu **Leer**, 28. Dez. (Tel.) Auftrieb: 137 Stück Großvieh. Marktverlauf mittelmäßig, auswärtige Käufer zahlreich vertreten. Es kosteten hochtragende Kühe 400—700 Mk., hoch- und niedertragende Rinder 350—550 Mk., Bullen 200—500 Mk., ein- bis zweijährige Güsterinder 250—350 Mk. Zuchtkälber bis zwei Wochen 40—70 Mk. Ausgesuchte Tiere wurden über Notiz bezahlt. — Der Kleinviehmarkt fiel heute aus. — Nächster Groß- und Kleinviehmarkt am 4. Januar, Pferdemarkt am 5. Januar.

Cloppenburg i. O., 27. Dez. Schweinemarkt. Auftrieb: 401 Schweine. Es kosteten 6 Wochen alte Ferkel 6—9 Mk., dito 6—12 Wochen alt 9—13 Mk., ältere Schweine Pfund 40—43 Pfg.; Handel etwas lebhafter. — Nächster Vieh- und Krammarkt am Montag, den 2. Januar 1927.

tu **Berlin**, 28. Febr. (Tel.) Auftrieb: Rinder 1905, darunter Ochsen 339, dito Bullen 621, dito Kühe und Färsen 945, Kälber 2349, Schafe 2955, Schweine 16969, zum Schlachthof direkt seit dem letzten Markte 1455, Auslandsschweine 1722. Verlauf: bei Rindern ruhig, bleibt Überstand, bei Kälbern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Schafen langsam. Preise: Ochsen a1) 60—63, b1) 55—58, c) 48—53, d) 40—45; Bullen a) 57—59, b) 54—56, c) 51—53, d) 48—50; Kühe a)45—47, b) 33—41, c) 26—30, d) 20—22; Färsen a) 55—58, b) 50—53, c) 42—48; Fresser 38—48; Kälber a) —, b) 85—95, c) 65—80, d) 50—60; Schafe a2) 60—65, b) 45—54, c) 40—44, d) 25 bis 35; Schweine a) —, b) 55—57, c) 52—55, d) 48—51, e) 42—48; Sauen 47—50.

tu **Hamburg**, 28. Dez. (Tel.) Auftrieb: Kälber 991, Schafe —, Schweine 6934. Tendenz: Kälber stetig, Schweine langsam. Preise: Kälber a) —, b) 82—90, c) 72—80, d) 60—70, e) 35—43; Schweine: a) 58, b) 54—55, c) 52—53, d) 44—50; Sauen 45—51.

Handelsnachrichten.

14 Prozent Dividende bei der J. P. Bemberg A.-G., Barmen. In der Aufs.-Rats-Sitzung wurde beschlossen, eine Dividende von 14 Prozent vorzuschlagen. Damit bestätigen sich die gestern umlaufenden Schätzungen. — Das Geschäftsjahr der Vereinigten Glanzstoffabriken, die mit Bemberg eine Interessengemeinschaft abgeschlossen haben, läuft erst am 31. 12. 1927 ab. Aus unterrichteten Kreisen verlautet aber, daß bei dieser Gesellschaft mit größter Wahrscheinlichkeit ebenfalls eine Dividendensteigerung zu erwarten ist. Man schätzt den voraussichtlichen Satz auf ca. 18—20 Prozent (im Vorjahre 15 Prozent). Endgültige Angaben sind hierüber naturgemäß schon deswegen bisher nicht möglich, weil die Abschlußarbeiten erst bei Beginn des neuen Jahres aufgenommen werden.

Morgan Präsident der amerikanischen Stahlcorporation.

tu **London**, 27. Dez. (Tel.) Wie aus Newyork gemeldet wird, berichtet das Hearstblatt „Newyork American", daß sich Morgan endgültig zur Übernahme des Vorsitzes der amerikanischen Stahlcorporation bereit erklärt habe. J. A. Farrell soll erster Direktor der Corporation werden.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse lauten auf Prozente des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Börsenfehler kann keine Haftung übernommen werden.

	27 12	28 12
Deutsche Staatsanleihen		
Abl.-Schuld I	52.5	52
dto. II	52.5	52
dto. III	55.4	55.5
Abl.-Sch. neu	13	13.5
5% R.-Anl. 27	87.5	87.5
5% Wertb. 1925	94.5	—
Schutzgebiet	7	6.9
Westf. Prov.-Anl.		
Westf. Kohle	11	11
6% Dollar G. Anl	80	—
5% F.-G.-Anl 26	97	97
5% dto. 27	91½	92
5% dto. 27	—	—
7% G.-Pfandbr.	—	92
6% dto.	91	91
Kölns. Anleihe	51.9	52
Schiffahrts-Aktien		
Hapag	145	145
Hh-Süd-Amer.	218	219
Hansa-Dampf.	214	214
Nordd. Lloyd	151	151
Vereinigte Elbe	76¹	78.8
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	147	14
Berl. Handelsg.	248	247
Commerzbank	177	176
Darmst. Bank	237	237
Deutsche Bank	166	166
Disconto	158	158
Dresdner Bank	157	156
Osnabr. Bank	93	93
Reichsbank	186	186
Brauerei-Aktien		
Dortm. A.-G. Br. Union	234	235
Isenbeck Humm	259	260
Schlegelbräu	114	—
Wicküler	249	245
	242	245
Industrie-Aktien		
Akkumulatoren	156	154
Adler Zement	140	144
Adlerwerke	84.5	84.5
A.-G für Bau	91¹	90
Alexander	62.5	62.4
A.-E.-G.	171	169
Alsen Zement	226	229
Anhalter Kohle	102	105
Ankerwerke	183	182
Aplerb. Berg	—	—
Augsb.-Nürnb.	105	106
Baleke Masch.	118	117
Berlin Anh. M	29	29
Banning Masch.	221	23
Baroper Walzw	107	107
Basalt	83.5	83.5
Bayer. Spiegel	68	71
Bemberg I. P.	463	463
Bereser Tiefbau	280	281
Bergmann	194	193
Berlin Gubener	344	342
Berl. Karlsruh.	72	71.5
B. Maschinenb.	120	119
Beton & Monier	118	118
Bism. Walz	73	73
Braunkohlenbr	180	180
Braunschw. M	68	68
breitenb. Zem.	144	144
Bremer Vulkan	146	146
Buderus	96	96
Busch. Lüdensch	80	83
Busch Waggon	71	71
Byk Gulden	83.5	82.5
Calmon Asbest	44.1	45
Capito & Klein	90	90
Charl. Wasser	127	127
Chem. Heyden	134	134
Chem. Gelsenk.	79	79
Chem. Albert	124	124
Contin. Gottsch	—	116
Daimler Motor	97	95
Dessauer Gas	174	175
Deutsch. Atlant.	103	102
Disch. Asphalt	162	162
Disch. Erdöl	131	135
Deutsche Kabel	92.5	94.5
Deutsche Linol.	235	239
D. Maschinen	73.1	72.1
Dt. Schachtbau	100	104
Dt. Wollwaren	49	—
Dt. Eisenhand.	84.5	—
Durkopp	77	73
Düsseld. Eisen	—	—
Düsseld. Masch.	48	49
Dynamit Nob	133	132
Egestorff Salz	126	127
Eisenw. Sprot.	73	73.8
Elektr. Lieferg.	173	173
Elek. Lichtu. Kr.	205	204
Eschw. Bergw.	196	196
Essener Steink.	149	152
Faber Bleistift.	72	74
Fahlberg List.	132	134
I. G. Farbenin.	275	274
Feldm. Papier.	210	212
Felten & Guill.	127	127
Flensb. Schiffsb	108	110
Friedrh. Kali	148	143
Frister	103	107
Gaggenau	35	35.1
Gebhardt & Co.	126	132
Gelsenk. Berg.	141	143
Germania Portl.	199	202
Gerresh. Glas	131	132
Ges. f. elek. Unt.	263	262
Gildemeister	165	167
Girmes & Co.	226	228
Gladb. Woll. Ind.	180	180
Goedhardt	132	132
Goldschmidt	112	114
Grlitzner	123	122
Gronauwerke	86.5	86
E. Gundlach	101	102
Gutmann A.	74	74
Hacketh. Draht	89	89
Hammersen	149	144
Hannov. Masch.	73.5	73.5
Harburg. Eisen	122	126
Harkort Bergb.	26.1	—
Hark. Brückb.	116	115
Harpen. Bergb.	192	193
Hartmann	23.1	23
Hedwigshütte	111	113
Heine & Co.	69.5	70
Held & Franke	68	68
Hemmoor Port.	23	23
Hilgers Verz.	70.5	71.1
Hilpert Masch.	82	82
Hndr. Aufferm	107	108
Hirsch Kupfer	107	108
Hoesch Stah w.	149	151
Hoffm. Stärke	73	73
Hohenlohe	18.8	18
Ph. Holzmann	151	153
Hoxter-Godeih	58	56
Hubertus Bra	144	143
Humb. Masch	31	31.6
Hutschenreuth	69	68.6
Ilse Bergbau	209	216
Junghans	90	90
Kahla Porzell.	105	103
Kali Aschersl.	165	168
Kalker Masch	38	39¹
Karsr. Maschb.	16	16.5
Karstadt	153	155
Klöcknerwerk	126	126
Koch Adler	103	103
Köln-Neuessen.	149	151
Kölsch Walzg.	57	58
König Wilh.	225	228
Körting Gebr	251	81
Krauss & Co.	—	—
W. Kreft	122	124
Kromschröder	153	153
Kronprinz Met.	123	122
Küppersbusch.	133	133
Kyllhäuser H.	65	65
Lahmeyer	80	82.8
Laurahütte	226	228
Leopoldgrube	91	94¹
Lindes Els

50 Jahre Fernsprecher in Deutschland.

Ein Rundfunkvortrag.

tu **Berlin**, 27. Dez. **(Tel.)** Im Rundfunk hielt heute abend Staatssekretär Dr. **Feyerabend** einen Vortrag über das Thema: „50 Jahre Fernsprecher in Deutschland". Der Redner führte u. a. aus, daß trotz der ungeheuren Umwälzung, die die Erfindung des Fernsprechers im Nachrichtenverkehr hervorgerufen habe, die Menschheit sich nicht einmal darüber einig sei, wer überhaupt dieses Wunderinstrument erfunden habe. Es sei das unbestreitbare Verdienst des amerikanischen Taubstummenlehrers Alexander Graham Bell, die klassisch einfache Form gefunden zu haben, die den Fernsprecher sogleich für den praktischen Gebrauch verwendbar gemacht habe. Allerdings habe sich auch in Deutschland schon 15 Jahre vor Bell der Lehrer Philipp Reis in Friedrichsdorf mit der Erfindung einer elektrischen Sprachübertragung beschäftigt; doch sei dieser Apparat für den praktischen Gebrauch nicht vollkommen genug gewesen. Als Geburtstag der deutschen Telephonie gelte der 26. Oktober 1877, an welchem Tage der damalige Generalpostmeister v. Stephan von seinem Amtszimmer in der Leipziger Straße das erste Gespräch mit dem Generaltelegraphendirektor in der Französischen Straße geführt habe. Nur 2½ Woche später sei der Fernsprecher in Deutschland in den Dienst des öffentlichen Nachrichtenverkehrs gestellt worden. Doch erst im Jahre 1881 hätten sich einige große Privatfirmen und Bankhäuser entschlossen, sich an einer Stadtfernsprech-Einrichtung zu beteiligen. Heute hätten wir, nach 46 Jahren, in Deutschland insgesamt 2,7 Millionen Sprechstellen, was ungefähr auf jeden 24. Einwohner einen Fernsprechanschluß ausmache. Trotz alledem sei in Deutschland der große Wert des Fernsprechers und die damit verbundene Arbeitsersparnis noch nicht voll und ganz anerkannt worden. Der Redner gab sodann eine Beschreibung der außerordentlichen Fortschritte des heutigen Fernsprechverkehrs in bezug auf Bequemlichkeit und Schnelligkeit. Der neueste Fortschritt der Telephonie, die Einrichtung des Selbstanschlusses, mache jeden menschlichen Irrtum unmöglich, da die Verbindung mit dem Amt im Augenblick des Abhebens des Handapparates automatisch hergestellt und ebenso schnell wieder getrennt werde, sobald man den Handapparat auf die Gabel zurücklege. Auch dies sei eine amerikanische Erfindung. Die vollständige Umstellung zum Selbstanschlußbetrieb erfordere indessen noch große Kapitalien, die der Verwaltung in diesen schweren Zeiten allgemeiner Kapitalnot in dem erwünschten Umfange leider nicht zu Gebote ständen.

Als eine der größten Errungenschaften der elektrischen Nachrichtentechnik müsse man ferner die Einführung des Kabels im Fernsprechweitverkehr bezeichnen, die es ermöglicht habe, eine Strecke wie Stockholm—London, die über Deutschland führe und 2456 Kilometer messe, telephonisch zu verbinden. Heute schicke sich der Fernsprecher aber auch bereits an, drahtlos die Welt zu überspannen, und so könne man sich heute schon von Berlin nach Newyork und sogar nach Buenos Aires ohne Schwierigkeit verständigen, obgleich die Entfernung zwischen 6 und 12 000 Kilometern liege. Die Bedeutung des Fernsprechers liegt jedoch nicht nur auf dem Verkehrsgebiete, sondern dieser erzeuge auch für seine eigenen Bedürfnisse eine Sonderwirtschaft, die im Rahmen der gesamten Volkswirtschaft einen nicht geringen Raum einnehme. Er erschließe auf diesem Gebiete menschlichen Schaffens immer neue Arbeits- und Erwerbsmöglichkeiten. Zum Schluß sagte der Redner, daß man mit Befriedigung feststellen dürfe, daß aus dem unscheinbaren Instrument, das vor 50 Jahren seinen Dienst im öffentlichen Nachrichtenverkehr angetreten habe, in beispiellosem Entwicklungsgang ein gewaltiger Wirtschaftsfaktor im Staats- und Privatleben geworden sei, gleich unentbehrlich für jede Art menschlichen Tuns.

Der Missionsgedanke im katholischen Leben

In den religiösen Bewegungen des Nachkriegskatholizismus ist der Missionsgedanke ein wenig zurückgeblieben Er arbeitet im wesentlichen mit den alten Methoden und leidet in der Propaganda unter einer chronischen Gedankenarmut. Es fehlt an zugkräftigen Impulsen, und auch eine noch so gut gemeinte Organisation, wie die der Miva des Fliegermissionars Schulte kann über den Mangel an innerem Leben in der Missionsbewegung nicht hinwegtäuschen. Man komme nicht mit der Aufzählung der Einnahmen unserer Missionsvereine, mit Anführung von Zahl und Auflage der Missionszeitschriften, mit Statistiken über die wachsende Zahl neu ausgesandter Missionare und Missionsschwestern. Denn es müßten diese Zahlen in Vergleich gesetzt werden mit der Leistungsfähigkeit der katholischen Gesamtheit in Deutschland einem solchen Werke gegenüber. Wir müssen uns einmal ernstlich fragen: Ist der Missionsgedanke im Bewußtsein unseres katholischen Volkes zu voller Entfaltung seiner verpflichtenden Kraft, seiner Erhabenheit und Schönheit gelangt, so daß aus den Tiefen der Volksseele heraus spontan die Missionshilfe geleistet wird? Der festgefügte Aufbau der Missionsvereine, der mit dem Wachstum der Missionsklöster sich ausbreitende Werbeapparat hat die Erschütterungen der Inflation im allgemeinen gut überstanden, aber in der Missionspropaganda ist zu viel und zu ausschließlich der Apparat in Tätigkeit. Es fehlt an innerem Leben. Wahr bleibt allerdings — und es ist ein Ruhmesblatt des einfachen schlichten Volkes —, daß in den unteren Ständen am meisten Verständnis für die Heidenmission gezeigt und für sie am meisten Opfer gebracht werden. Recht hat noch immer Fürst Alois zu Löwenstein mit seiner Behauptung, daß der Prozentsatz der armen Dienstmädchen, die für die Missionsarbeit Opfer bringen, weit größer ist, als der Prozentsatz der Akademiker. Je weiter wir in der Forschung nach Missionsverständnis in die oberen Bildungsschichten hineinschauen, desto stiller wird es um ein missionsbegeistertes Herz. Die „zünftige" radikale Jugendbewegung steht vor allem der Missionspropaganda von heute mit eisiger Zurückhaltung gegenüber. Wo sich die katholische Jugend zu neuen Gemeinschaftsformen in enger Verbindung mit der kirchlichen Autorität und unter Führung berufener Seelsorger gesammelt hat, finden wir wenigstens keine grundsätzliche Ablehnung der Missionswerbearbeit Ja, im Missionskreuzzug der studierenden Jugend, dessen stattliche Schar von dem unermüdlichen Jesuitenpater Schütz geleitet wird, sehen wir den wohlgelungenen Versuch, in jugendbewegter Denk- und Lebensart das Missionsideal zur Ausprägung und Auswirkung zu bringen. Unsere Alt-Akademikerschaft und unsere traditionsgesättigten Studentenkorporationen rühren sich kaum für die Missionsidee. Sie überlassen das gern dem Volke und beschäftigen sich mit innerreligiösen Problemen und den anziehenden Fragen der angewandten Ethik. Der Akademische Missionsbund zählt meist Theologen zu Mitgliedern und hat sich bisher vergeblich bemüht, größere Scharen der anderen akademischen Berufsschichten an sich zu fesseln. Man fragt sich, wie und ob das alles so kommen mußte.

Der Krieg und der Versailler Vertrag mit der Ausschließung deutscher Missionare aus den Kolonien der Alliierten sowie den ehemaligen deutschen Schutzgebieten drängte das Missionsinteresse auf die Kreise zurück, die aus nur religiösen Motiven die Mission förderten. Das war an sich kein Schaden, sondern es wurde so eine Atmosphäre geschaffen, in der die Missionsidee neu durchdacht und von manchen Schlacken geläutert werden konnte, die in der Kolonialära ihre strahlende Reinheit verdunkelt hatten. Unter diesem Gesichtspunkt gesehen, war auch die geringere Unterstützung zu verschmerzen, die die Mission bei den Behörden und der politischen Tagespresse fand, die sich in zunehmendem Maße für die Fragen des Auslandsdeutschtums interessierten. Diese verdienten zweifellos erhöhte Bedeutung. Aber auch die Missionsidee, deren Leuchtkraft durch unsere Abschließung von der übrigen Welt gemindert wurde, mußte wieder entfaltet werden. Die Zeit zu einer Besinnung auf die tiefsten Kräfte der Weltmission, auf ihre organische Verbindung mit den Aufgaben der heimatlichen Seelsorge ging leider ziemlich unbenutzt vorüber. Was unsere junge Missionswirtschaft in dieser Hinsicht an feinsinniger und gedankentiefer Arbeit leistete, drang weder ins Volk noch konnte es genügend großes Echo in Akademikerkreisen finden. Man sage nicht, daß die Formen der Missionspropaganda mit ihrem überstarken Bettelcharakter, daß eine allzu geschäftstüchtige Missionsreklame amerikanischen Stiles, daß die literarische Anspruchslosigkeit und inhaltliche Dürftigkeit mancher Missionszeitschriften, daß die aufdringliche Kalenderkolportage mancher Missionsorden neuerwachendes Missionsverständnis in weiten Kreisen niedergehalten hätten. Die Kraft, die in den religiöser Bewegungen der Nachkriegszeit steckte, hätte diese Widerstände mit Leichtigkeit überrannt, wenn man eine organische Verbindung des Missionsgedankens mit der katholischen Ideenwelt unserer Zeit intuitiv gesehen hätte. Wir kennen keine religiöse Bewegung, die bei Ablehnung der bisherigen Missionswerbemethoden das Beispiel einer auf anderen Grundsätzen aufgebauten neuartigen Propaganda gezeigt hätte.

Übersehen wir nicht, daß zur Förderung der Missionsidee eine gewisse ruhige Festigkeit und ein inneres Durchleuchtetsein von der wunderbaren Gnade des Christentums vonnöten ist, die weite Kreise nach dem Kriege nicht aufbrachten. Wieviel Krisen hat unsere Jugendbewegung erlebt, während derer selbstverständlich von einem Hinaustragen des Glaubens in alle Welt keine Rede sein konnte? Solange das Licht des Glaubens nicht getränkt wird von dem Öl eines festen in Gott befriedeten religiösen Charakters, so lange kann es auch nicht vor den Menschen leuchten. Nachdenklicher stimmt es uns, daß so viele Menschen, die sich eifrig am kirchlichen Leben beteiligen und tätige Mitglieder unserer katholischen Organisationen sind, nicht recht warm werden in der Liebe zum Missionsapostolat. „Wenn wir ehrlich sind, müssen wir gestehen, daß einem großen Teile von uns, wenn nicht dem größten, die Mission als peripheres Gebiet, als eine Tangente des katholischen Wesenskreises erscheint. Die Missionsidee ist nicht hinreichend organisch in das gesamte katholische Denken und Pflichtbewußtsein von Volk und Klerus eingebaut. Der Erhaltung und intensiven Pflege des Glaubenslebens ist sozusagen alles religiöse Streben und Schaffen zugekehrt, während die extensive Arbeit für das Königtum Christi nicht genügend zu ihrem Rechte kommt", sagt treffend Generalsekretär von der Velden in „Priester und Mission" (1927).

Was uns fehlt, ist eine Entfaltung des Missionsgedankens, die Aufzeigung seines Zusammenhanges mit dem ganzen Gebäude der Glaubenslehre, die Darstellung seiner Nutzbarmachung für das religiöse Innenleben des einzelnen und der Pfarrgemeinschaft

Die rechte Missionserziehung muß schon beim Kinde anfangen Sie darf auf keinen Fall das Kind nur zum Sammeln abrichten. Herrlich blüht in Deutschland der Kindheit-Jesu-Verein. Enorm sind die Summen, die die Kinder durch ihre Pfennigbeiträge seit einigen Jahren wieder für die Missionen aufbringen. „Wie kommt es aber," fragt mit Recht der Düsseldorfer Pater Horstmann S. J. in einem Artikel „Volksjugend und Weltmission", „daß von den vielen Kindern, die mit 14 Jahren die Schule verlassen, so wenige der Idee treu bleiben, für die sie jahrelang monatlich 5 Pfg. geopfert haben?"

Auch die Missionswerbung beim Volke muß einmal andere Wege beschreiten Wir müssen für eine weltweitere Auffassung vom Gottesreiche werben, wir müssen zeigen, daß zur Behebung der heimatlichen Seelsorgsnöte der Heidenmissionsarbeit auch eine lebenswichtige Funktion zukommt daß in der „Katholischen Aktion" die Ausbreitung des Glaubens die Spitzenforderung ist.

In der gebildeten Welt muß peinlich alles vermieden werden, was die Beschäftigung mit der Missionsarbeit als etwas geistig Minderwertiges erscheinen lassen könnte. Auch läßt sich gerade der Gebildete am wenigsten durch aufdringliche Reklame und oberflächliche Traktätchenpropaganda gewinnen. Wir müssen unserer katholischen Akademikerwelt zeigen wie herrlich sich der Missionsgedanke in alle die Ideen einbaut, die ihr fleißiges Forschen und ihr emsiges Suchen auf den großen Akademikertagungen ans Licht gefördert hat. Wir müssen sie bekannt machen mit der wissenschaftlich hochwertigen Literatur, die von unseren Professoren der Missionswissenschaft in den letzten zehn Jahren herausgegeben wurde. Zuviel haben wir vielleicht auch den Akademikern von der Bedeutung der Missionsarbeit für das innerkulturelle Leben und unsere nationale Geltung nach außen geredet Man darf nicht eine an der Peripherie liegende Idee zum Hauptgedanken machen. Mitten ins Herz der katholischen Gedankenwelt über das Werk der Glaubensverbreitung müssen wir unsere Akademiker führen. Um für ein durch und durch religiöses Werk zu werben, bedarf es der stärksten religiösen Motive, und diese bietet unser heiliger Glaube an die Lebensgewalt der Übernatur, deren drängende Fülle von selbst zur Ausführung des Missionsbefehls Christi drängt, hinaus zu gehen in alle Welt.

Was uns im Augenblick in der Missionssache fehlt, ist nicht Ausbau des technischen Apparates, sondern Vertiefung der Ideenwelt.

Jos. Peters.

Kirchliches.

Akademische Woche Frankfurt a. M.

Nachdem es im Frühjahr dieses Jahres gelungen war, einen Exerzitienkurs für Altakademiker Frankfurts zu veranstalten, an dem 15 Herren teilnahmen, entschlossen sich die hiesigen Verbände im Verein mit dem Dies academicus und nichtinkorporierten Altakademikern, eine für weitere Kreise bestimmte religiöse Woche zu versuchen. Ein kühner Versuch in der beschäftigten Adventszeit, in einer Universitätsstadt ohne theologische Fakultät, in einer modernen Großstadt der Diaspora. Und doch, die Erwartungen sind nicht enttäuscht worden. Es war ein ganzer Erfolg. Pater E Böminghaus S. J. (Münster i. W.) hielt an fünf Abenden, 12. bis 17. Dezember, Vorträge über Lebensfragen im Lichte des Advents, die von 50 Altakademikern besucht wurden. Den Vorträgen, die in der stimmungsvollen Kapelle der Ursulinen stattfanden, schloß sich eine kurze Andacht mit Segen an. In derselben Woche hielt Studentenseelsorger Lutz (Bonn) in der Leonhardskirche ein Triduum für die aktive Studentenschaft, an dem durchschnittlich 160 teilnahmen, darunter 20—30 Studentinnen. Rektor Lutz behandelte die christliche Frömmigkeit in ihrem Fundament und in ihrer Auswirkung Sonntag, den 18. war morgens Generalkommunion der Alt- und Jungakademiker, abends fand der Schlußakt statt, der geradezu glänzend verlief. Die Universität hatte bereitwilligst ihre große Aula zur Verfügung gestellt, die im Glanze vieler Lichter erstrahlte. Neben dem Rednerpult, umrahmt von Lorbeerbäumen, hatten die Korporationen, einschließlich Studentinnenvereine Irmingard, in festlichem Wichs Aufstellung genommen. Unter den etwa 250 Anwesenden waren sämtliche katholischen Professoren der Universität. Namens der Universität sprach Geheimrat Prof. Dr. Heimberger, Sprecher des Arbeitsausschusses war Dr. med. W. Ernst, der Studentenschaft cand. phil Weißenstein. Den Glanzpunkt des Abends bildete die Festrede. Professor Dr. Brauer von der Universität Karlsruhe hielt die Festrede „Der katholische Akademiker im öffentlichen Leben". Zuletzt sprach als Vertreter des leider verhinderten Diözesanbischofs Dr. Augustinus Kilian von Limburg, der Stadtpfarrer Msgr. Dr. Herr.

Die Schneestürme über Westeuropa.

Die Katastrophe in Großbritannien.

-+ **London**, 28. Dez. Die den schweren Schneefällen in ganz England folgende Kältewelle hat zu Verkehrsstörungen aller Art geführt. Verschiedene Städte und Dörfer in Südengland sind bis auf die drahtlose Verbindung von der Außenwelt abgeschnitten und erhalten weder Nahrungsmittel noch Zeitungen. 20 000 Arbeiter sind damit beschäftigt, die schneeverwehten Eisenbahnlinien frei zu machen Trotzdem sind sehr viele lokale Strecken unbenutzbar geworden Die Telephon- und Telegraphenverbindungen von London nach Paris waren gestern unterbrochen. In Canterbury stehen etwa 300 Häuser des nördlichen Stadtteiles unter Hochwasser. 1000 Personen sind obdachlos Besonders schwer in Mitleidenschaft gezogen ist die Schiffahrt rings um die englische Küste. Der Kanaldienst an der Südküste ist zum ersten Male seit mehr als 12 Jahren nun bereits den dritten Tag vollständig unterbunden. Zahlreiche Schiffe haben Notsignale ausgesandt.

Verkehrsstörungen durch Schneestürme in Belgien.

tu **Brüssel**, 27. Dez. Im belgischen Eisenbahnverkehr sind durch einen Schneesturm starke Verzögerungen verursacht worden. Auch das Telephon- und Telegraphennetz ist zum Teil unterbrochen. Bei Lüttich begann die Maas aus den Ufern zu treten.

Schwere Sturmverheerungen in Frankreich.

Paris, 28. Dez. Der Sturm, der seit Samstag im Aermelkanal wütet, hat besonders in der Gegend zwischen Boulogne und Calais schwere Störungen in den telegraphischen und Telephonverbindungen hervorgerufen. Zahlreiche Telegraphenmaste wurden umgerissen, so daß die Drähte den Eisenbahnkörper bedeckten. In der Nähe des Bahnhofes Caffiers wurde der Schnellzug Paris—Calais durch das Drahtgewirr aufgehalten, wobei die Maschine entgleiste. Ein von Boulogne entsandter Hilfszug stieß am Bahnhof von Marquise auf einen Güterzug, da der Lokomotivführer durch den Schnee geblendet war. Der Drahtverkehr zwischen Paris und Nordfrankreich sowie England ist gestört. Ein Teil von Boulogne ist ohne Elektrizität. Infolge des schlechten Wetters kam es zwischen Barre und Rongnac in Südfrankreich zu einem Erdrutsch, durch den die Eisenbahnverbindung Paris—Marseille unterbrochen wurde. Die Lokomotive, der Gepäckwagen und der Speisewagen eines Zuges wurden beim Auffahren zertrümmert

Zwei Meter hoher Schnee in Rußland.

Warschau, 28. Dez. Wie aus Moskau gemeldet wird, wüten seit einigen Tagen in den mittleren und östlichen Gouvernements des europäischen Rußlands heftige Schneestürme. Der Schnee liegt stellenweise zwei Meter hoch. Zahlreiche Eisenbahnlinien sind vollständig verschüttet Zwischen Orlom und Tula blieben acht Züge im Schnee stecken. Die Eisenbahnverbindung zwischen Kezan-Penza sowie Symbirsk-Penza ist vollständig unterbrochen. Insgesamt sind 30 Züge auf den verschneiten Eisenbahnlinien stecken geblieben. Die Reisenden sollen sehr unter Lebensmittelmangel und Kälte leiden.

Großer Erdbebenschaden im Albanergebirge

Rom, 27. Dez. Das Erdbeben, das am Montag mehrere Orte im Albanergebirge heimgesucht hat und auch in Rom verspürt wurde, hat größeren Schaden angerichtet, als die ersten kurzen Meldungen erkennen ließen. Das Zentrum des Erdbebens liegt bei Nemi, wo kein einziges Haus verschont wurde. Auch die Kaserne zeigt große Schäden, so daß die Karabinieri das Gebäude räumen mußte. Der Nemi-See ist stark angeschwollen. Die Wasserleitung, die Nemi und die umliegenden Ortschaften mit Wasser versorgt, wurde zerstört. Zur Unterbringung der zahlreichen Obdachlosen mußten Baracken errichtet werden. Auch in Genzano ist der Materialschaden bedeutend. Die Kirche zeigt starke Risse. In den anderen Orten ist der Schaden geringerer Natur. In Nemi wurden einige Personen leichter verwundet.

In der früheren Morgenstunden des Montag wurde eine eigentümliche meteorologische Erscheinung beobachtet. Eine leuchtende Sichel bewegte sich am bedeckten Himmel, die ein intensives Licht verbreitete und ungefähr 15 Sekunden sichtbar war. Unmittelbar nach dem Verschwinden dieser Erscheinung setzte eine ungewöhnliche Wärme ein.

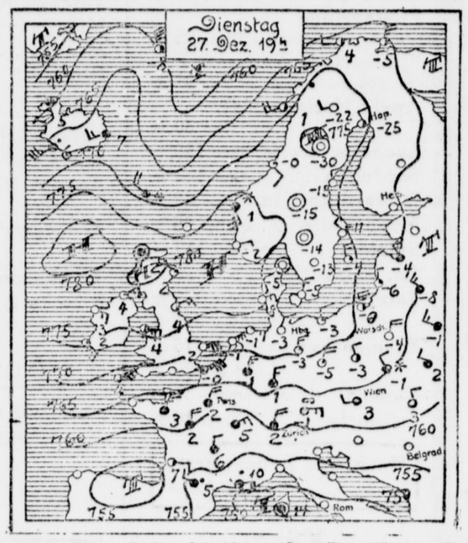
Vermutlich handelt es sich bei dieser Erscheinung um einen Blitz, der mit den in gleicher Art auftretenden Kugelblitzen verwandt ist, die Erwärmung ist dagegen nur auf rein meteorologische Umgestaltung zurückzuführen und steht mit dem Blitz in keinem Zusammenhang.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster

Allgemeine Wetterlage Mittwoch vormittag.

Der Aufbau der Luftdruckformationen zeigt heute keine wesentliche Änderung gegen gestern. Über Irland liegt der Hochdruckkern von 785 Millimeter, er erstreckt einen Ausläufer nach Skandinavien und in dem Bereich dieses Ausläufers sind außerordentlich tiefe Temperaturen (25—35 Grad Frost). Wir liegen am Südabhang dieses Ausläufers, wo sehr starke Luftdruckgegensätze nach Südeuropa hin bestehen, dadurch kommen die bei uns wehenden heftigen Ostwinde zustande, die die Kälte der nordöstlichen Teile Europas heranführen und daher zu weiterer Frostzunahme führen werden. Schlechtwetterstörungen sind im Bereich unseres Klimagebietes nicht vorhanden, wir haben also keine Schneefälle in den nächsten 24 Stunden zu erwarten, auch ist keine stärkere Bewolkungszunahme in Sicht, es bleibt heiter. — Für den Witterungsverlauf der nächsten Zeit scheinen Depressionsbildungen über den nördlichsten Teilen Europas maßgebend zu werden, die sich langsam Skandinavien zu bewegen, es ist nicht ausgeschlossen, daß die Einwirkung dieser Depressionen bis Ende der Woche noch zu Schneefällen führt, parallel damit ginge allerdings eine Schwächung des Frostes.



Aussichten für Donnerstag

Weitere Verstärkung des Frostes bei Ostwind, trocken und vielfach sonnig

Wetterlage Münster, Mittwoch, den 28. Dezember, 7 Uhr morgens.

Temperatur im Schatten: —4,9 Grad C., höchste von gestern —1,3 Grad C., tiefste der Nacht: —5,4 Grad C., Bodenmindrichtung: O. Stärke 6, Stundengeschwindigkeit 45 Kilometer gleich 12 SM. bzw. 13 Kilogramm Winddruck auf 1 Quadratmeter Fläche. Höhenwinde: westlich. Witterung: heiter, windig. Barometerstand: 776,1 Millimeter. Tendenz: beständig Sicht bis 40 Kilometer Luftlinie.

Hygrometerstände: Absolute Feuchtigkeit 27. Dezember 14 Uhr: 1,2 Gr., 21 Uhr: 1,6 Gr, 28. Dezember 7 Uhr: 1,5 Gr. Relative Feuchtigkeit 27. Dezember 14 Uhr: 40 Prozent, 21 Uhr: 78 Prozent, 28. Dezember 7 Uhr: 89 Prozent.

In Deutschland schlechte Wintersportlage. — Schweiz gut.

Münster, 28. Dez. (Eig. Bericht.) In den westdeutschen Gebirgen haben die Schneefälle der letzten Tage die vollkommen zerstörte Sportlage nicht wieder heben können, da sie durchweg zu gering waren, jedenfalls kann man die Sportplätze Winterberg und Umgegend, Eifel, Taunus, Rhön, Schwarzwald nicht empfehlen. Harz und Thüringerwald haben noch einzelne gute Stiföhren, im allgemeinen ist aber auch hier die Lage ungünstig. Ziemlich gut sind die Schneelagen nur im Riesengebirge. Dagegen meldet die Schweiz, die von dem letzten Tauwetter weniger berührt wurde, von allen ihren Sportplätzen zufriedenstellende Verhältnisse. Die Schneehöhe beträgt 20—50 Ztm. in den Favorit-Plätzen, es herrscht zunehmender Frost, gutes Wetter.

Allgemeine Aussichten Deutschland: Zunächst noch kein Neuschnee, Besserung u. U. Ende der Woche möglich.

Belgische Registrierballons werden gesucht!

w **Berlin**, 28. Dez. (Tel.) Am 22. und 23. Dezember 1927 hat das Brüsseler Meteorologische Institut 18 Registrierballone zur Erforschung des Wetterumschlages emporgesandt. Es ist zu vermuten, daß auch eine Anzahl von Ballonen mit Apparaten nach Deutschland getrieben ist. Es wird gebeten, beim Auffinden eine Nachricht an das Aeronautische Observatorium Lindenberg bei Beeskow kommen zu lassen. Den Findern ist eine kleine Belohnung zugesagt worden.

Wie sie zum Film kamen

In ihrer kleinen, jeden Filmfreund interessierenden Schrift: „Wege zu Film und Ruhm" geben die Verfasser Lydor und Nack unter anderem auch eine Reihe fesselnder Entwicklungsberichte aus dem Leben der bekanntesten Filmdarsteller und -darstellerinnen. Merkwürdig ist, wie in fast allen diesen Berichten der Zufall an entscheidender Stelle steht, wohl allerdings nirgends so sichtbar wie bei Henny Jugo, dem Star der Phöbus-Filmgesellschaft. Eines Tages hatte der Produktionsleiter der Ufa wohl mehr aus heimlicher Berechnung als aus Überzeugung, dem Drängen der Jugo nachgegeben und eine Probeaufnahme von ihr machen lassen. Dieser Probefilm, bisher völlig unbeachtet geblieben, geriet aus Versehen in einen amerikanischen Spielfilm hinein und gab bei der Vorführung den Anlaß zu einem festen Engagement. Durch Henny Jugo kam später, auf Grund einer zufälligen Begegnung, J. von Hülsen, der auch den Münsteranern durch seine frühere hiesige Bühnentätigkeit bekannt sein dürfte, zum Film. Er lernte die inzwischen berühmt gewordene Filmdiva auf einer gesellschaftlichen Veranstaltung kennen, wurde durch sie dem Filmregisseur Hans Behrend vorgestellt und gefiel gleich in seiner ersten Rolle so gut, daß er anschließend für weitere Rollen verpflichtet wurde.

Nicht immer haben begabte Filmkünstler solches Glück gehabt bei ihrer Entdeckung. So wurde Anton Pointer, heute einer unserer angesehensten Darsteller, bei seinen ersten Versuchen als für den Film untauglich bezeichnet Man sagte ihm, er sei zu groß und gange deshalb nicht in ein Objektiv hinein. Nun, anscheinend spielte die immerhin ansehnliche Größe von 1,82 doch nicht die entscheidende Rolle; denn er paßte später, nachdem Ellen Richter auf ihn aufmerksam gemacht hatte, vorzüglich ins Objektiv. Als ebenfalls filmuntauglich wurde ein anderer, heute sogar sehr berühmter Darsteller abgewiesen, nämlich kein Geringerer als Reinhold Schünzel. Ursprünglich Kaufmann, gab er seinem Drang zum Theater dadurch nach, daß er Sonntags mit einigen Freunden, Dilettanten wie er selbst, in einem Vorort Hamburgs in einem Schmierentheater mitwirkte. Dann ging er, seinem kaufmännischen Berufe für immer entsagend, als kleiner Schauspieler über verschiedene Bühnen, bis er endlich bei Meßter landete und dort in großen Rollen, zusammen mit Kraus und Veidt, seine starke Begabung beweisen konnte. Noch ein dritter, heute weltberühmter Filmdarsteller konnte trotz seiner vorangegangenen Theaterlaufbahn den Weg zum Film nicht finden: Otto Gebühr bekannt geworden durch seine Rolle als „Friderikus Rex". Noch im Jahre 1919 galt er auf Grund gemachter Probeaufnahmen als völlig untauglich für den Film, eine Feststellung, die um so mehr überrascht, als er schon bald darauf als Träger erster Rollen auf der Leinwand erschien, um nicht wieder von ihr zu verschwinden.

Eine sehr launige Erstbegegnung mit dem Kurbelkasten hatte Fern Andra. Während des Spiels kletterte sie auch einmal in einen Mörteleimer, der von einem Neubau herunterging. Der Maurer, glaubend, der Eimer sei neu mit Baupeise gefüllt worden, zog hoch, und erst wie der Eimer fast oben war, merkte er, daß sich ein schreiendes Mägdelein darin befand. Zufällig kam ein Filmoperateur des Weges, stellte schnell seinen Aufnahmeapparat bereit und nahm die Szene zwischen Himmel und Erde auf. Durch diese Aufnahme wurde Fern Andra schon als Kind dem Film verpflichtet. Der Direktor, dem das aufgeweckte und temperamentvolle Wesen des Kindes gefiel, benutzte sie seitdem stets für Kinderrollen — Es gibt übrigens nur wenige unter den bekannteren Darstellern der weißen Wand, die nicht vom Theater her zum Film gekommen sind. Die erste deutsche Bühnenkünstlerin, die diesen damals immerhin kühnen Schritt wagte, war die heute noch im Film angesehene Frieda Richard. Sie war, nach ihren eigenen Worten sozusagen die Quartiermacherin, die ihren zaghaften Kollegen und Kolleginnen das warme Nest bereitete. Von Filmdarstellern, die ursprünglich auf der Sprechbühne wirkten, nenne ich Asta Nielsen, die unübertroffene Tragödin des Films, Max Landa, Leo Peukert, Albert Paulig, Julius Falkenstein, Hermann Picha, Paul Heidemann usw. Auch Harry Liedtke, der erklärte Liebling des internationalen Filmpublikums, gehört hierher. Eine ganze Reihe weiterer Darsteller sind zugleich Meister des Films und der Sprechbühne, so: Albert Bassermann, Elisabeth Bergner, Fritz Kortner, Paul Wegener, Johannes Riemann, Conrad Veidt, Alfred Abel, Hans Junkermann, Jakob Tiedtke, Wilhelm Diegelmann usw.

Die übrigen Kapitel der genannten Schrift wollen wir hier übergehen, ohne jedoch zu vergessen, daß sie sehr reich sind an wissenswertem und sonst kaum zu beschaffendem Material. Besonders hingewiesen sei auf den ungemein fesselnden Inhalt des achten Kapitels, in dem vom Jehen und Treibe- der Sensationsdetektiv eingehend die Rede ist Wir sind überzeugt, daß diese Ausführungen selbst dem Interesse abgewinnen werden, der sonst wenig viel von der Welt der Jupiterlampe hält.

F. S.

Aus dem Reiche des Rundfunk.

Katholische Morgenfeier im Westdeutschen Rundfunk.

Am Neujahrstage 1928, morgens von 9 bis 10 Uhr findet eine katholische Morgenfeier statt. Als Redner ist Dompredniger Pater Dionysius Ortsiefer, Köln gewonnen. Außerdem wirkt der Kirchenchor St. Michael, Köln mit. Das Programm sieht folgende Vortragsfolge vor: 1. Chorgesang: a) Puer natus est nobis, — Introitus vom heutigen Feste, Choral nach der Vaticana, b) Dies sanctificatus von Palestrina (1525—1594), Motette für 4 gemischte Stimmen, c) Gloria in excelsis Deo — aus der Missa Papae für 6 gemischte Stimmen von Marcelli — Palestrina: 2. Ansprache: „Unser Anfang und Ende ist Gott" von Pater Dionysius Ortsiefer: 3. Solo: „Zum neuen Jahr" von Hugo Wolf, Anne Lippmann (Sopran), Moritz Keller (Klavier); 4. Chorgesang: a) Weihnachtskantate „Still leuchtet der Sterne Pracht" (für gemischten Chor, Flöte, Oboe und Orgel) von Karl Kraft, b) „Vom Himmel hoch, ihr Engel kommt" von Othegraven, c) Quem pastores von Loewe.

Winke für den Bau von Außenantennen.

Auf dem Lande, in Siedlungen und in kleinen Ortschaften, wo fast jedes Haus von einem Garten umgeben ist, bietet die Aufstellung von Antennen kaum irgendwelche Schwierigkeiten. Hölzerne Maste werden sich in der Regel leicht stellen lassen; oft werden auch Bäume als Antennenträger dienen können. Anders dagegen in den Städten. Das Aufstellen freistehender, verspannter Eisenmasten kann nur durch Fachleute besorgt werden und ist deshalb verhältnismäßig teuer. Für den Funkfreund, der sich seine Dachantenne selbst anlegen will, bieten sich als geeignete Stützpunkte meist nur die Schornsteine dar. Das Befestigen der Rohrständer durch eingemauerte Rohrschellen belastet den Schornstein einseitig und wird vom Hauseigentümer nicht geduldet werden. Am besten und einfachsten geschieht die Befestigung durch herumgelegtes Flach- oder Bandeisen. Je zwei solcher Eisenbänder werden an jeder Seite mit aufgebogenen Winkelklappen versehen und durch zwei Litzen fest miteinander verbunden. An der Seite, an der der Antennenträger stehen soll, wird auf dem Band eine Rohrschelle als oberer Stützpunkt angenietet, außerdem senkrecht nach unten eine Strebe, die den unteren Stützpunkt ebenfalls aus einer Rohrschelle bestehend, trägt. Durch diese untere Rohrschelle ist ein Dorn geführt, der das Hindurchgleiten des Rohrständers verhindert. Die Antenne erhält durch die Vorrichtung einen sicheren und festen Stand. Zu beachten ist nur, daß das Reinigen der Schornsteine durch den Antennenmast nicht behindert wird. Zur Vermeidung einer Mehrbelastung der Stützpunkte bei starkem Winde empfiehlt es sich außerdem, die Haltedrähte der Antenne nicht unmittelbar am oberen Ende des Mastes zu befestigen. Man führe sie vielmehr an beiden Seiten oder auch nur an einer Seite über eine Rolle nach unten und spanne die Antenne durch ein hier aufgehängtes Gegengewicht. Dieses muß etwas schwerer sein als der Zug des Antennendrahtes und der Eierisolation zusammen. Um ein Pendeln des Gewichtes zu vermeiden, bringe man am Mast eine Schelle mit Führungsring an. Außerdem gebe man dem Gewicht eine solche Form, daß es nicht durch den Führungsring durchschlupfen kann. Jede Mehrbelastung der Antennenmaste und Stützpunkte durch Winddruck und Reif wird sofort selbsttätig durch Anheben der Gegengewichte und Nachgeben der Antennendrähte ausgeglichen. Besonders empfehlen dürfte sich diese bewegliche Aufhängung für Antennen, die an Bäumen befestigt sind.

Briefkasten

Anfragen ohne Namensnennung sowie ohne Einreichung der Abonnementsquittung können keine Berücksichtigung finden

J. G. in A. Ihr Sohn, der nach Ihrer Angabe noch minderjährig ist, bedurfte zu dem Rechtsgeschäft, durch das er nicht lediglich einen rechtlichen Vorteil erlangte, der Einwilligung des gesetzlichen Vertreters, also Ihrer Einwilligung. Da der Vertrag ohne die erforderliche Genehmigung bzw. Ihre Einwilligung abgeschlossen ist, so hängt die Wirksamkeit von Ihrer Genehmigung ab. §§ 107 und 108 des Bürg. Ges.-Buches. — Machen Sie den Verlag auf diese Umstände aufmerksam und stellen die Bücher zur Verfügung. Zur Zurücksendung haben Sie keine Verpflichtung, weil der Vertreter des Verlags sich nicht über die Geschäftsfähigkeit Ihres Sohnes orientiert hat.

Gehaltserhöhung. Das liegt in dem Gutdünken der Firma.

H. 100. Sofern der Unfall seinerzeit ordnungsgemäß angemeldet worden ist und die erforderlichen Feststellungen gemacht sind, kann auf Antrag von der Berufsgenossenschaft der bis jetzt fällige Betrag für die Heilbehandlung gewährt werden. Die endgültige Festsetzung der Ihnen etwa zuzubilligenden Rente erfolgt nach Feststellung des Grades der etwa zurückbleibenden Erwerbsbeschränkung.

W. 1927. Zum Studium ohne Reifezeugnis können hervorragend begabte Personen mit Genehmigung des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Berlin, Unter den Linden 4, zugelassen werden. Voraussetzung ist, daß sich der Bewerber zum Studium eignet, Begabung für das gewählte Studiumgebiet besitzt, dazu über allgemeine Bildung Urteilskraft und Denkfähigkeit verfügt. Als obere Altersgrenze wird im allgemeinen das 40. Lebensjahr angesehen. Der Antrag zur Zulassung ohne Reifeprüfung bezw. zur Begabtenprüfung ist nicht von dem Bewerber selbst sondern von Persönlichkeiten zu stellen, die den Bewerber nach seinen b

Statt Karten.

Käte Düttmann
Mathieu Boshof
Verlobte

Münster i. W.
Hammerstr. 43

Eschweiler

im Dezember 1927.

f6056ö

Danksagung.

Für die zahlreichen, wohltuenden Beweise überaus herzlicher Teilnahme sowie für die vielen Kranzspenden, die uns beim schmerzlichen Verluste meines innigstgeliebten Gatten, unseres guten unvergeßlichen Vaters, entgegengebracht worden sind, sprechen wir hiermit allen unsern tiefgefühlten Dank aus. j1112b

Paulinenhof b. Bösensell.

Familie Große Hellmann.

Verein kath. Frauen u. Mütter Hl. Kreuz.

†

Unser Mitglied

Frau Uebötter,

Kanalstraße 43, ist gestorben. Die Beerdigung Donnerstag nachmittag 3½ Uhr, das feierliche Seelenamt morgens 8½ Uhr, wozu freundlichst einladet

Boemer, Pfarrer.

f6043a

Verein kath. Frauen u. Mütter St. Ludgeri.

†

Unser Mitglied

Frau

Therese Riegelmeyer

ist gestorben. Das Seelenamt findet Donnerstag, den 29. Dezbr., 9 Uhr vormittags in der Ludgeri-Pfarre statt.

Die Mitglieder sind freundlichst eingeladen. *a

Beelert, Pfarrer.



Neujahrs-Karpfen

in allen Größen
Steinbutt, Seezungen, Heilbutt, Rotzungen, Schollen, Angelschellfische, Kabeljau, Zander, Flundrecht, Salm, Forellen usw.
Räucherfische, Fischkonserven, Mayonnaise, Salate, Kaviar, Krebsfleisch, Kronenhummer usw.
Matjeshering,
Käse aller Art *a
empfiehlt täglich frisch

Adolf Strauss,

Neubrückenstr. 2 Fernr. 197.

Neuzeitliche moderne

Leih-bibliothek

laufend Einstellung von Neuerscheinungen.
Beitritt jeder Zeit.

Brinkmann & Wiest

Buchhandlung, f3940go
Am Hauptbahnhof.

Lyzeallehrerin, cand. phil., erteilt *

Privat- u. Nachhilfe-Unterricht,

besonders Französisch, Englisch, Deutsch. Latein, Nachweisbare Erfolge! Ia Referenzen! Mäßiges Honorar! Zu erfr. in d. Geschst.

Fertige

Betten

Bettfedern und Daunen, Bettinletts

in allen Breiten nur prima Qualitäten empfehlen billigst

Spezial-Bettenhaus

Gebr. Ottens.

Münster f3022go
Stubengasse 16/17,
früher Marienplatz.
Fernruf 3916.

Unterricht

in d. englisch. Sprache, insbesondere Handelskorrespondenz, gesucht. Offert. unt. J J 572 an die Geschäftsstelle.*

Hasen- Kanin- Ziegen- u. sonst. Felle

kaufen wir zu höchsten Preisen

Ernst & Co.,

Münster i. W.,
Dortmunderstraße 20. *a

Ziehung Ende dieser Woche, 30. Dezemb.

Arbeiter-Wohlfahrt

Weihnachts-Lose

50.

Porto u. Liste 35 Pfg. extra

145864 GEWINNE UND 1 PRÄMIE IM GESAMTWERT VON RM.

607500
HÖCHSTGEWINN IM WERTE VON RM.
50000
HAUPTGEWINNE IM WERTE VON RM.
30000
20000
15000
u. s. w. u. s. w.

Glücksbrief

mit 10 Losen 5 Mk.

Bei Gewinn in Mark von 3 RM. und mehr werden auf Wunsch nur 85 % ausgezahlt.

empf. u. vers. unt. Nachn. oder geg. Vorein send. p. Postanweisg. oder Vorauszahlg. an Postsch. Kto Dortmund 22606

Lotteriebank

E. Vendel G.m.b.H.

Münster i. W.

nur Salzstr. 57

(im Hause C. Niemer)

Durchgehend geöffnet

Auto-Gelegenheitskäufe

8/32 PS. Selve, Innenlenker, 6 Sitzer 1 Jahr alt, in bestem Zustande, zu 2 600 — ℳ;

4/14 PS. Opel offener Dreisitzer, überholt, zu ℳ 1050.—

zu verkaufen.

Beide Wagen sind fahrbereit und zu besichtigen j1122r

Bittis, Hamm (Westf.)

Marienstraße 18 Telephon 954

Billiges, völlig trockenes

Anmachebrennholz

Stuhlflechterei, Korbreparaturen

Westfalenfleiß G. m. b. H.

Blinden- u. Erwerbsbeschränktenwerkstätten

f6050r

Prächtige

Holz-Kronleuchter

reichgeschnitzt und einfach in allen Holzarten.

Werkstatt für Holzkunst

Werkstätten, Lager und Verkauf **Königstraße 9** (Garten) von 9—12½ Uhr und 3—6½ Uhr. f5772rm

---

Fortsetzung des f6042a

großen Walnüsse-Verkaufes

garantiert diesjährige Ernte

3 Pfd. 1,00 Mk.

nur noch bis Ende dieser Woche.

Schräder,

Toreingang Rothenburg 49

Telephon 3393 en gros & en detail

Journal-Lesezirkel

10 Zeitschr. schon von Mk 1.00 monatl. an

Bücher-Leihbibliothek

über 6000 Bde. Laufend Neu Aufnahmen

Prospekte bitte ich zu verlangen

Buchhandlung Aug. Greve

Drubbel 5/6 f5371xr

Ein in bester Lage in einem aufblühenden Orte des Kreises Coesfeld gelegenes geräumiges

Haus mit großem Garten

ist sehr preiswert zu verkaufen. Eignet sich für jedes Geschäft. t1094)

Angebote unter O O 5351 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Heringe:

Kl. Vollheringe	Dtzd. 68 ₰
Feinste Holl. Vollheringe sortiert	Stück 10 ₰
Bismarckher.	1 Ltr.-Dose 86 ₰
Rollmops	1 Ltr.-Dose 86 ₰
Filetheringe in Mayonnaise, ovale Dose	95 ₰
Filetheringe in Remouladensosse, ov. Dose	95 ₰
Apels Heringssalat	¼ Pfund 30 ₰
Lachs in Scheiben	Dose 150 ₰
Sardellen	Glas 120 ₰
Oelsardinen, Ia.	Dose 50 ₰
Mayonnaise	Glas 95 ₰
Salatoel	Liter 95 130 ₰
Gr. Salzgurken	3 Stück 25 ₰
Salzgurken	4 Literdose 375 ₰
	8 Literdose 675 ₰
Essiggurken	4 Literdose 475 ₰
	8 Literdose 875 ₰
Capern	Röhrchen 30 ₰
Zwiebeln	Pfund 16 ₰

Hochfeine Leberwurst Pfund 135 ₰

Käse:

Emmenthaler 6teilig	Schachtel 95 ₰
Chester 6teilig	Schachtel 95 ₰
Tilsiter, das allerfeinste Qual. „Gold-stück"	Pfund 140 ₰
Holländer 20 %	Pfund 80 ₰
Camembert Spanschachtel	35 ₰

Obstwein usw.

Johannisbeerwein	Flasche 90 ₰
Elstorfer Rosengarten	Flasche 95 ₰
Tarragona	Flasche 160 ₰
Malaga	Flasche 180 ₰
Muscat	Flasche 180 ₰
Obstsekt	Flasche 190 ₰

(alles einschließlich Flasche)

Für die Bowle:

Ananas (12 Scheiben)	2 Pfunddose 115 ₰
Erdbeeren	2 Pfunddose 155 ₰
„	1 Pfunddose 95 ₰
Aprikosen Spezialdose	135 ₰
Frische Zitronen	3 Stück 25 ₰

Apfelsinen

heute neue Ladung eingetroffen

22 Stück 95 ₰
14 Stück 95 ₰
10 Stück 95 ₰

Pflaumen diesjährige, tiefschwarze Pfund 33 38 45 ₰

Plochinapflaumen Pfundpaket 65 ₰

Dicke Auslandeier (durchleuchtet) 7 Stück 100 ₰

Heinr. Hill

Wegen vorgerückter Saison habe ich die PREISE meiner WINTERWAREN wie wollene Kleider- u. Mantelstoffe Winter-Baumwollwaren aller Art, Unterzeuge und Strickwaren, Winterhandschuhe und Strümpfe stark herabgesetzt.

J. M. FEIBES

Münster i. W. Salzstraße 3—4

t12105



Pastor lic. Karl Reuter

Friedel Reuter
geb. Saeger

Vermählte

Münster i. W., 28. Dezember 1927

*g

Feine Juwelen

wie Anhänger, Ringe, Broschen, Nadeln usw. in nur erstklass. Qualität zu bekannt vorteilhaften Preisen. Auf Wunsch auch Extra-Anfertigung nach gegeb. Entwürfen.

M. Rütter, Spickerhof 39

Juwelen, Gold und Silberwaren. 12129x



Julius Braun Nachfg.

Spiekerhof 14 t472xr

Hotel Monopol

Silvester-Feier

2 Musikkapellen

Tischbestellungen frühzeitig erbeten

Willi Aschenbroich

Kreuzschanze

Carl Röhrig

Samstag, den 31. Dezember 1927

Silvesterfeier

Sonntag, den 1. Januar 1928

Neujahrsfeier

Karten für die Silvesterfeier sind zum Preise von 1.— Mark am Büfett erhältlich. t12085

Tischbestellungen ebendort Kartenanzahl beschränkt

„Mathäser"

Fernsprecher 4160/61 Roggenmarkt 14

Große Silvester-Feier

Feine Soupers
Austern, Kaviar, Hummer, Fische,
Gänseleberpastete in Kruste u. a. m.

Am Neujahrstage

Frühschoppen- und Abendkonzerte

Am 5., 6., 7. und 8. Januar

Dreikönigsbier-Kappenfeste

mit großem karnevalistischen Rummel

f6047b

Café Kaiserhof

Oskar Foerderling

Donnerstag, den 29. Dez., 20 Uhr Ehren- und Abschiedsabend der beliebten Künstlerkapelle **Edmund Kasper.**

Am 31. Dezember ab 20 Uhr Grosse Silvesterfeier in allen Räumen des Kaiserhofes **Polizeistunde?**

Bestellungen auf Tischkarten frühzeitig erbeten. Tel. 3697—3698. *ä

Ich suche einen j1095)

Reisenden

im Alter von 20—25 Jahren, der gelernter Kolonialwarenhändler sein muß, zum Besuche der Kolonialwaren-Kundschaft in den Kreisen Lingen, Meppen und Bentheim. Bewerber, die in einem Kolonialwaren-Agentur-Geschäft tätig waren, werden bevorzugt, evt. kann Wohnung und Verpflegung gewährt werden. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unt. B B 5252 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für die Verkaufsstelle Münster

werden zum Vertrieb elektr. Haushaltungsmaschinen noch einige tüchtige

Vertreter

bei hohem Einkommen **gesucht.**

Gefl. Angebote unter Nr. **9178** an Ang.-Annahme Korte, Michaelisplatz 7/8 f1178le

---

Automobilverkäufer gesucht!

Wir suchen für den Automobilverkauf mehrere Herren, die über genügende Praxis verfügen und Erfolge nachweisen können, gegen Gehalt und Provision.

Wir erbitten nur schriftliche ausführliche Bewerbungen. t1188r

Grimmke & Finkenstädt, Osnabrück.

Junges, kath. **Mädchen,** welches in Nähen und Kinderpflege gut bewandert ist, **sucht Stellung als**

Stütze der Hausfrau,

wo sie sich in der Hauptsache der Kinderpflege und weit. Ausbildung im Haushalt widmen kann. Familienanschluß erwünscht. Antritt kann evtl. sofort erfolgen.

Gefl. Angebote u. **C D 5361** an die Geschäftsstelle des Münst. Anz. erb. j1187ia

---

Geschäftsstelle

(Subdirektion usw.) wird, mit besonderen Bewilligungen, von bestberufener alter Lebensversicherungs-gesellschaft bewährtem Herrn übertragen, der für Neugeschäft und Organisationsentwicklung einzustehen hat. Generalagenturen sollen angegliedert werden. Altersversorgung. Andere Zweige zugelassen. Ausführliche und begründete Bewerbungen werden entgegengenommen unter **J K 5367** in der Geschäftsstelle d. Ztg. t1201r

---

Großhandlung in Manufakturwaren sucht

Lehrling

per 1. Januar 1928 evtl. später. Offerten unter W W 581 an die Geschäftsstr. *ä

Chauffeur

durchaus zuverl. u. solide für angenehme Dauerstellung gesucht. (Per onenwagen). Offerten unter **D D 1607** an die Geschäftsstelle. f6044ly

---

Frühere Stenotypistin sucht Stellung als

Volontärin

im Büro oder Buchhandlung. Offerten unter **D E 549** an die Geschäftsstelle. *g

---

Leistungsfähige Mech. Kleiderfabrik

verbunden mit Weberei,
Spezialität: Manchester, Cord und Tirtey
sucht
bei einschl. Kundschaft
gut eingeführten t1190r

Vertreter.

Meyer-Payeken & Co., G. m. b. H., Bremen, Düsternstraße 1.

5—6000 Mark

Geg. Hinterlegung von Hypoth. (10 00 Mk.) und guter Bürgschaft nur 2 J. zu 10 % ges. gesucht.

Offerten unter **B 4185** an die Ann.-Exped. E. Wendel, G. m. b. H. Salzstr. 57. 8400r

---

Geb. Dame, kath., 32 J. aus gut. Familie, häusl. u. tüchtig im Haushalt, mit guter, vollst. Aussteuer, wünscht zw. **Heirat** einen geb. d., best., kathol. Herrn in gut. gesich. Lebensstellung kennen zu lernen. Näh. Zuschr. unt. Dd. 1012 **an Ala Haasenstein u. Vogler A.G., Dortmund.**

Selbständ. Schneider

sucht noch Kundschaft in u. außer d. Hause. Offert. unt. S S 579 an die Geschäftsstelle. *

Weißnähterin sucht noch Kundschaft im Weißnähen u. Ausbessern, auch Garderobe. Offt. unter N N 578 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Hasen- Kanin- Iltis- Marder- Fuchs- Wiesel- Felle

kauft zu höchsten Tagespreisen.

Barella

Pelz-Mode-Haus. 1210ga

Lengerich—Münster—Kaiserhof.

Vergeblich gewartet. Erwarte prompt Nachricht unter **Ako** postl. Lengerich i. W. t1118

Verloren & Gefunden

Verloren

wurde auf dem Wege von G onau—Ochtrup—Burgsteinfurt — Nordwalde nach Greven von einem Auto ein

Reserve-Ford-Reifen

Gefl. Meldungen an die Grevener Verlags- u. Druckereianstalt **H. A. Zlock** Greven i. W. t1193a

---

Offene Wohnungen

Bekagl möbl. Zimmer, Zentralheizung, elektr. Licht, Sonnenseite Promenade gelegen, an nur solid. Dauermieter sofort oder später zu vermieten. Langenstr. 13, parterre. Besicht. ausg. 2—3½ Uhr. *

Möbl. Zimmer zum 1. 1. 28 an Dame zu vermieten. * Industriestr. 12. I.

Beschlagnahmefreie 3-Zimmer-Wohnung nebst Küche und Keller, Nähe Tannenhof, sofort oder später zu vermieten. Angeb. unt. F H 100 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. t1192)

Offene Wohnungen

1 schön. **Mansardenzim.** in herrschaftl. Hause, mit Dauerbrenner, an berufstät. Dame oder Herrn zu vermieten. * Paulstraße 18.

Hörde! Ladenlokal

mit Einrichtung, pass. für Schuhgeschäft, in bester Geschäftslage, sofort zu vermieten. Schriftl. Angebote unter J J 1612 an die Geschäftsstelle. *

Gesuchte Wohnungen

Suche zum 1. 1. oder 15. 1. einfach möbliertes

Zimmer

Off. u. O. O. 576 an die Geschäftsst. *ff

Ja. Kaufmann sucht **einfach möbl. Zimmer** mit Pension zum 1. Januar. Angeb. unt. C C 1606 an Geschst. *

Jung. Ehepaar sucht 1 bezahlbares, gut möbl.

Zimmer

mit 2 Betten u. voller Pension. Angebote mit Preisangabe unt. F G 5561 an die Geschäftsstelle dss. Bl. t1115

Ehepaar, Kaufmann, sucht gut

möbl. Zimmer

mit 2 Betten. Angeb. mit Preisangabe unt. L L 574 an d. Geschäftsstelle dss. Bl.

Jung. Mädchen sucht zum 1. 1. 28 *

— Zimmer —

gegen Hilfeleist. Offt. u. G G 1610 an Gesch.

Ältere Dame sucht

1 oder 2 gut möblierte Zimmer

in besser. Hause, mit voller Pension. Offt. unter Nr. 5875 an Anzeig.-Ann. **Korte, Michaelisplatz 7—8.** *

Arzt sucht 1—2 gut möblierte Zimmer,

mögl. Nähe Hülfertstift. Offert. unt. Nr. 5873 an Anzeig.-Ann. **Korte, Michaelisplatz 7—8.** *

Frdl. möbl. Zimmer,

möglichst Nähe Landeshaus, zum 1. 1. 28 gesucht. Angebote unter S L 5568 an die Geschäftsst. dss. Bl. t1202

Suche 2—3 Zimmer

mit Kochgelegenheit od. Küche, im Südviertel. Miete kann ½ Jahr im voraus gezahlt werden. Offert. unt. W K 1603 an die Geschäftsstelle. *

Wohnung,

5 Zimmer, Küche, Bad, 2 Mansarden, in guter Lage (Südviert.), gegen kleinere 4-Zimmer-Wohnung einzutauschen. Offt. u. M M 575 an die Geschst. *

Aus der Stadt Münster.

Münster, 28. Dezember.

△ **Vom Theater der Stadt Münster.** Am Donnerstag geht das Schauspiel „Überfahrt" von Sutton Vane in Miete C zum letzten Male in Szene. Wir möchten nicht unterlassen, auf diese letzte Gelegenheit, eins der eigenartigsten modernen Schauspiele sehen zu können, nachdrücklichst hinzuweisen. Kaum ein anderes Stück wurde auf das Publikum trotz aller Kompliziertheit des Inhalts einen solch tiefen und nachhaltigen Eindruck machen, wie gerade dieses Schauspiel von der Überfahrt der Seelen ins Jenseits. Wer das Stück bisher noch nicht gesehen hat, sollte sich diese letzte Gelegenheit am Donnerstag nicht entgehen lassen. Am gleichen Donnerstag wird nachmittags zu Preisen 2 Pfitzners Weihnachtsoper „Christ-Elflein" wiederholt. Die Theaterleitung hat diese Vorstellung eigens für den Nachmittag angesetzt, um Kindern und Jugendlichen Gelegenheit zu geben, die Oper anhören zu können. Die niedrigen Eintrittspreise dürften dem Besuch in jeder Hinsicht förderlich sein. Die Vorstellung beginnt um 15 (3) Uhr. Ende gegen 17,30 (5,30) Uhr.

= **Silvesterball des Stadttheaters.** Der bevorstehende Silvesterball der Solomitglieder des Stadttheaters hat bereits allseitigstes Interesse beim Publikum gefunden. Um vielfach geäußerten Wünschen entgegenzukommen, werden außer im Verkehrsverein auch an der Theaterkasse im beschränkten Umfange Eintrittskarten zum Preise von 3 Mark verkauft.

+ **Kampf gegen das Kurpfuschertum in den Fach- und Berufsschulen.** Der Preußische Minister für Handel und Gewerbe hat angeordnet, daß die Schüler und Schülerinnen in den seiner Verwaltung unterstehenden Schulen während des Unterrichts über Gesundheitspflege in geeigneter Weise über Kurpfuschertum und Geheimmittelunwesen aufgeklärt werden. Der Grund zu dieser Verfügung liegt in der Gefährdung der Volksgesundheit und in der Ausbreitung Unerfahrener besonders auf dem Gebiete der übertragbaren Krankheiten, wozu vornehmlich die teilweise marktschreierischen zu viel versprechenden und irreführenden Ankündigungen der Kurpfuscher und Geheimmittelhändler beitragen.

= **Neueinstellungen der Öffentlichen Bücher- und Lesehalle.**

In der Abteilung Volksbibliothek (belehrende Schriften) sind neu eingestellt: Bab, J.: Agnes Sorma. Ein Gedenkbuch. Zeugnisse ihres Lebens und ihrer Kunst; — Berg, B.: Die letzten Adler. 1927; — Berendsohn, W. D. Selma Lagerlöf. 1927; — Berwin, B.: Heinrich v. Kleist, — Bibliothek deutscher Klassiker. 6 Bde.; — Bloch Wunschmann: Friedrich Hebbel. Ein Lebensbuch; — Brandt, P.: Schaffende Arbeit u. bildende Kunst. 1928; — Burger, F.: Unter den Kannibalen der Südsee. Studienreise durch die sudanesische Inselwelt. 1923; — Chamisso, A.: Werke in 3 Tl. — Diete, K., Die Kleinarbeit in der Jugendpflege. Ein Stück Volkserziehungsarbeit von unten herauf; — Elster, H. M.: Moritz von Schwind. Sein Leben und Schaffen. 1924; — Faber, F. W.: Selbsttäuschung. 1926; — Feuerbach, A.: Ein deutscher Maler. Leben, Briefe, Aufzeichnungen; — Fler, W., Briefe. 1927; — Grillparzer, F.: Werke in 4 Bdn.; — Grimm, L. E.: Erinnerungen aus meinem Leben; — Hagenbeck, J.: Südasiatische Fahrten und Abenteuer. Erlebnisse in Britisch- und Holl. Indien, im Himalaja und in Siam 1924; — Hainz, Ph.: Der Langstreckenlauf. Theorie, Technik und Taktik. 1927; — Hartwig: Wanderbuch für den Teutoburger Wald; — Hauptmann, G.: Florian Geyer; — Hebbel, F.: Sämtliche Werke; — Hedin, S.: Mein Leben als Entdecker. 1928; Abenteuer in Tibet. 1926. — Jochmann, R. B.: Immanuel Kants Leben in Darstellungen seiner Zeitgenossen; — Jende-Radomski, H.: Frauenberufe 1927; — Kallenberg, F.: Das Tagebuch eines Weltreisenden; — Klein, T.: Freiherr v. Stein. Lebensbild; — Kleist, H. v.: Werke in 6 Tl.; — Koerner, Th: Werke in 2 Tl.; — Landau, P.: Daniel Chodowiecki; — Lawrence: Aufstand in der Wüste; — Lindner: Die Feme; — Lindbergh, Ch.: Wir zwei. Im Flugzeug über den Atlantik 1927. — Luebke: Technik und Mensch im Jahre 2000; — Luise, Prinzessin von Koburg: Throne, die ich stürzen sah. 1927; — Lux, J. A.: Franz Schubert. Ein Lebensbild; — Matthias: Unsere Flieger erzählen. 1927; — Melsbach, J.: Rudern. 1927; — Mueller, J.: Vorbeugende und ausgleichende Leibesübungen. 1927; — Nußbaum, H.: Die Hygiene des Wohnungswesens; — Peltzer, O.: Der Weg zum Erfolg. 1927; — Pfeiffer, M.: Die Welt des fernen Ostens; — Pohle: Die Wohnungsfrage; — Rilke, R. M.: Das Stundenbuch; Die Sonette an Orpheus; — Siemens, W. v.: Lebenserinnerungen; — Schellenberg: Deutsche Landschaft; — Scheller, Th.: Geländespiele für die deutsche Jugend. 1928; — Steizmann: Mexiko. Kultur und Wirtschaftskundliches; — Storm, G.: Mein Vater Theodor Storm; — Uhland, L.: Werke in 3 Tl.; — Vaders, J.: Führer durch das Münsterland; — Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. August 1919 — Waetzold: Das Klassische Land. Wandlungen der Italiensehnsucht. — Wagner, Richard, an Mathilde und Otto Wesendonk; Tagebuchblätter und Briefe; — Weihnachtsbuch für klein und groß. Herausgegeben von Helene Pagès. 1927; — Wunder im Weltall. Ein Buch vom Werden und Sein. Herausgegeben v. Siebertz. 1927.

Aus der Provinz Westfalen.

⊕ **Velen** (Westf.), 28. Dez. (Ein Sohn unserer Gemeinde auf einen Hallenser Lehrstuhl gerufen.) Anstelle des zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ernannten Geheimrats Waentig ist dem Professor Dr. rer. pol. Fritz Terhalle in Hamburg, einem Kinde der Gemeinde Velen, der Lehrstuhl für wirtschaftliche Staatswissenschaft an der Universität Halle angetragen worden.

‡ **Buer,** 27. Dez. (Der neugebackene Ehemann.) Am Tage vor Weihnachten feierte ein schon 60 Jahre alter Junggeselle Hochzeit; er hatte einen beträchtlichen Freundeskreis dazu eingeladen. Anfangs verlief alles in schönster Harmonie, bis auf einmal eine geringfügige Sache Anlaß zu einer großen Schlägerei gab, deren leidtragender Teil der Bräutigam war. Gerade seine eigene ihm frisch angetraute Frau und deren Bruder waren es, die ihm arg zusetzten.

❑ **Buer,** 27. Dez. (Leblose Tochter.) Die Rettungsabteilung wurde gestern nach Buer-Beckhausen gerufen. Hier hatten einige Nachbarn in einer verschlossenen Wohnung einen alten Mann entdeckt, der schon seit drei Tagen allein in der Wohnung war und diese nicht verlassen konnte, da seine Tochter mit dem Ehegatten verreist war und den alten Mann allein gelassen hatten. In völlig entkräftetem Zustand wurde der Mann dem Marienhospital zugeführt.

❑ **Gelsenkirchen,** 27. Dez. (Die Rettungsmedaille am Bande) wurde der 18jährigen Marianne Rebholz feierlich vom Polizeipräsidenten Stieler Bochum-Gelsenkirchen überreicht. Die also Ausgezeichnete hat im Alter von 15 Jahren einen 5jährigen Jungen unter eigener Lebensgefahr aus dem Neckar gerettet.

⊕ **Bochum,** 27. Dez. (Gasvergiftung.) Im Badezimmer ihrer Wohnung wurden hier zwei Arbeiter bewußtlos aufgefunden. Sie hatten sich nach der Arbeit gebadet und dabei offenbar den Hebel des Gashahnes versehentlich berührt, so daß er sich öffnete. Durch das ausströmende Gas wurden die zwei Leute betäubt und versanken in der Badewanne. Glücklicherweise kam der Wohnungsvermieter hinzu, der sofort einen Arzt herbeiholte. Während es den Bemühungen des Arztes gelang, den einen Betäubten wieder zum Bewußtsein zu bringen, waren die Wiederbelebungsversuche bei dem anderen, der im bewußtlosen Zustand im Wasser versunken und ertrunken war, ohne Erfolg.



Die erste deutsche Reichsbahn-Schule.

Blick in den Lehrsaal für Signalwesen.

In München ist soeben die erste deutsche Reichsbahn-Schule in Betrieb genommen worden. Die mittleren Beamten, aus denen später mittlere Stationsvorsteher hervorgehen, erhalten hier eine gründliche Ausbildung im gesamten Eisenbahnwesen durch Oberinspekteren der Reichsbahnverwaltung.



Erfolgreiche Fischerei.

Der sehr strenge Frost, der vergangenen Woche ermöglichte seit Jahren zum ersten Male wieder die Ausübung der Eisfischerei. Es werden bei dieser Art Fischerei zwei Löcher in das Eis geschlagen. Von einem zum anderen wird eine lange Stange mit der Zugleine geführt, die dann an einer Schlittenwande befestigt wird. So bewegt man das Netz unter dem Eise fort

Bochum, 27. Dez. (Tödlicher Schlag mit einem Billardstock.) Zwischen zwei jungen Leuten brach in einer hiesigen Wirtschaft eine Streitigkeit aus. Im Verlauf derselben schlug der eine seinem Gegner so heftig mit dem Billardstock über den Kopf, daß dieser zusammenbrach. Der Getroffene hatte eine so schwere Verletzung erlitten, daß er an den Folgen verstarb.

⁂ **Eiberg** (Kr. Hattingen), 28. Dez. (Ein großer Hühnermord und -Diebstahl) wurde in der Hühnerfarm Nek verübt. Der Hühnerstall, der etwa 150 Meter vom Wohnhause entfernt ist, wurde fast vollständig leer geraubt und über 50 Hühner an Ort und Stelle abgeschlachtet.

Erschreckende Zunahme der Geisteskranken in der Provinz Westfalen.

In der Zeit vom 1. Januar 1922 bis 31. Dezember 1925 (für 1926 und 1927 liegen noch keine Zahlen vor), haben sich die Geisteskranken in geradezu schreckenerregender Weise vermehrt. Nach Mitteilungen des preußischen Statistischen Landesamtes befanden sich am 1. Januar 1922 in den preußischen Anstalten: 32 8 5 männliche und 34 081 weibliche Geisteskranke, darunter 10 602 männliche und 9223 weibliche geborene Idioten, sowie 4388 männliche und 4517 weibliche Epileptiker. Am 31. Dezember 1925 aber wurden gezählt: 40 744 männliche und 41 812 weibliche Geisteskranke, darunter 12 910 männliche und 11 540 weibliche geborene Idioten, sowie 5648 männliche und 5191 weibliche Epileptiker. Unter den 1922 neu eingelieferten Geisteskranken befanden sich 2829 männliche und 4170 weibliche, bei denen Erblichkeit, sowie 4482 männliche und 480 weibliche, bei denen Alkoholmißbrauch als Ursache der Geisteskrankheit nachgewiesen wurde. Unter den 1925 eingelieferten Geisteskranken befanden sich aber 5066 männliche und 5442 weibliche, bei denen Erblichkeit, sowie 6034 männliche und 535 weibliche, bei denen Alkoholmißbrauch als Ursache der Geisteskrankheit festgestellt wurde. In den westfälischen Anstalten befanden sich am 1. Januar 1922 zusammen 4438 männliche und 4683 weibliche Geisteskranke, darunter 1147 männliche und 1108 weibliche geborene Idioten sowie 1267 männliche und 1168 weibliche Epileptiker. Am 31. Dezember 1925 aber wurden gezählt: 5700 männliche und 5758 weibliche Geisteskranke, darunter 1420 männliche und 1412 weibliche geborene Idioten sowie 1544 männliche und 1319 weibliche Epileptiker. Unter den 1922 neu eingelieferten Geisteskranken befanden sich 323 männliche und 290 weibliche, bei denen Erblichkeit sowie 170 männliche und 30 weibliche, bei denen Alkoholmißbrauch als Ursache der Geisteskrankheit nachgewiesen wurde. Unter den 1925 neu eingelieferten Geisteskranken aber waren 260 männliche und 371 weibliche, bei denen Erblichkeit sowie 210 männliche und 31 weibliche bei denen Alkoholmißbrauch als Ursache der Geisteskrankheit festgestellt wurde.

Aus den Nachbar-Provinzen.

⊙ **Essen-Borbeck,** 27. Dez. (Ein weiterer Überfall.) Gegen 21 Uhr wurde die 17jährige Tochter eines Kaufmanns auf dem Wege zu ihrer Wohnung von einem unbekannten Burschen in der Nähe der Wassermühle zunächst angesprochen und durch Redensarten belästigt. Das Mädchen ging, ohne zu antworten, seines Weges weiter. Der Bursche jedoch folgte. Plötzlich erhielt das Mädchen einen Schlag mit einem harten Gegenstand gegen die rechte Kopfseite und wurde zu Boden geworfen. Die Überfallene schrie laut um Hilfe, worauf in der Nachbarschaft Fenster geöffnet wurden und Leute herbeieilten. Als dies der Täter gewahrte, trat er die Überfallene noch heftig gegen den Leib und flüchtete dann.

‡ **Düsseldorf,** 27. Dez. (Abgewiesen) ist die Haftbeschwerde des früheren Kassenbeamten der Regierung, Garlich, der unter der Anklage 850 000 Mark unterschlagen zu haben, seiner Aburteilung entgegensieht. Der Verbleib der fehlenden Gelder ist bis heute noch ungeklärt.

⊙ **Rüdesheim,** 27. Dez. (Das Rathaus in Flammen.) Heute früh gegen 8 Uhr schlugen aus dem Rathaus meterhohe Flammen. Als die Feuerwehr auf dem Brandplatz eintraf, war der Dachstuhl bereits niedergebrannt; der erste Stock stand schon in Flammen. Gegen 10 Uhr konnte das Feuer zum Stillstand gebracht werden, nachdem der Dachstuhl und das erste Stockwerk vollständig niedergebrannt waren. Der Sachschaden ist groß.

‡ **Eisenschmidt** (Eifel), 27. Dez. (Wertvoller Buchfund.) In einem alten Hause fand man ein altes Druckwerk der Arzneikunde, das im Jahre 1586 in Heidelberg durch Jakob Theodor Kaeber in Druck gegeben wurde. Das Werk umfaßt 1082 Druckseiten, ist in Leder gebunden und der Fürstin Elisabeth von Sachsen, Pfalzgräfin am Rhein, gewidmet.

Vermischtes.

* -/- **Unterschlagung beim Bunde der Auslandsdeutschen.** Berlin, 28. Dez. Wie ein Berliner Blatt meldet, ist der 34 Jahre alte Franz Kagelmann, der Kassierer beim Bund des Auslandsdeutschen war, vor einiger Zeit nach Unterschlagung von etwa 30 000 Mark geflohen. Kagelmann hat die Vertrauensstellung, die er bei dem Bunde inne hatte, mißbraucht. Anfang Dezember wurde durch Zufall entdeckt, daß die Kasse Fehlbeträge aufwies. Kagelmann wurde zur Rede gestellt und versprach, sofort die Bücher herbeizuschaffen. Er betonte, daß es sich um einen Irrtum handele. Dann verschwand er und ist seit jener Zeit unauffindbar. Reichsaußenminister Dr. Stresemann und Gouverneur a. D. Schnee, die im Bunde hohe Ehrenämter bekleiden, leiteten die Untersuchung persönlich. Als die Verfehlungen feststanden, wurde Anzeige bei der Polizei erstattet. Diese soll ermittelt haben, daß Kagelmann ein Doppelleben führte. Am Tage war er der bescheidene Angestellte, während er nachts einen sehr kostspieligen Lebenswandel führte. Er hat seine Tätigkeit ausgenutzt, um die bei ihm eingehenden Mitgliederbeiträge sowie freiwillige Beiträge zu unterschlagen.

* **Aus Seenot gerettet.** Hamburg, 28. Dez. Wie aus Cuxhaven gemeldet wird, konnte das Cuxhavener Rettungsboot die aus sechzehn Personen bestehende Mannschaft des schwedischen Dampfers „Harsten", der vor Cuxhaven gestrandet war, retten.

* **Diphtheritis auf einer isolierten Ostsee-Insel.** Hamburg, 28. Dez. Auf der infolge Treibeis von jedem Verkehr mit dem Festland abgeschnittenen Insel Pellworm sind mehrere Kinder an Diphtheritis schwer erkrankt. Es besteht keine Möglichkeit, Arzneien nach der Insel zu befördern.

* **Folgenschwere Benzin-Explosion.** Frankfurt a. M., In der ehemaligen Artilleriekaserne entstand durch die Explosion eines Benzintanks ein Brand, der alsbald auf die dort lagernden Vorräte an Benzin usw. ergriff. Das Feuer nahm einen riesigen Umfang an, so daß seine Bekämpfung der Frankfurter Feuerwehr große Schwierigkeiten bereitete. Auch eine Reihe dort untergebrachter Automobile verbrannte. Der Brandschaden ist sehr erheblich.

* ⊙ **Raubüberfall.** Bautzen, 28 Dez. (Tel.) Ein Raubüberfall wurde am Dienstagabend kurz vor Ladenschluß im Konsumverein Köblitz-Cunewalde verübt. Dort erschienen zwei junge Leute im Alter von etwa 20—25 Jahren und erzwangen unter Vorhalten einer Pistole die Herausgabe der Ladenkasse mit etwa 150 Mark Inhalt. Obwohl außer dem Lagerhalter noch zwei Vorstandsmitglieder im Laden anwesend waren, gelang es den Tätern, auf Fahrrädern unerkannt zu entkommen. Sie mußten aber auf der Flucht die Kassette sowie ein Fahrrad in Stich lassen. Das Geld konnte bis auf einen Teil wiedererlangt werden.

w* **Verhaftung eines flüchtigen Kassierers.** Bern, 28. Dez. Wegen Belästigung von Passanten wurde hier am Weißenhausplatz ein Mann im angetrunkenen Zustand von der Polizei angehalten. Bei näherer Prüfung stellte sich heraus, daß der Zwangsgestellte identisch ist mit einem gewissen Fritz Blum, Sparkassenkassierer aus Marienwerder in Westpreußen, der seit Mitte August dieses Jahres nach Unterschlagung von 26 500 Mark flüchtig war und steckbrieflich verfolgt wurde. Seither ist er in verschiedenen Städten der Schweiz und zuletzt in der Nähe von Bern gewesen, wo er bei einem Bekannten sich aufgehalten haben will. Bei seiner Verhaftung trug er nur noch ganze 35 Schweizer Franken bei sich und gab an, den ganzen unterschlagenen Betrag auf der Reise durchgebracht zu haben.

* -/- **Pestratten auf einem norwegischen Schiff.** Göteborg, 28. Dez. Auf dem am 19. Dezember aus Südamerika hier eingelaufenen norwegischen Dampfer „Medemi" sind Pestratten festgestellt worden. Man hat den Dampfer sofort desinfiziert, die Besatzung isoliert und strengste Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um einer Ansteckungsgefahr vorzubeugen. Bis jetzt ist kein verdächtiger Krankheitsfall eingetreten.

* **Der Warschauer Eisenbahn-Skandal.** Warschau, 28. Dez. Die Korruptionsaffäre auf der Warschauer Eisenbahnstation nimmt immer größeren Umfang an. Bisher sind 60 Personen, darunter 35 Eisenbahnbeamte verhaftet worden. Betrügereien wurden bereits seit zwei Jahren verübt, und zwar verkauften die Personenzugkondukteure ungültige Fahrkarten an Passagiere weiter.

* -/- **Riesenunterschlagung eines Belgrader Beamten.** Belgrad, 27. Dez. Vor dem hiesigen Schwurger cht hatte sich heute der Beamte des Innenministeriums, Stepitsch, wegen Veruntreuungen von 1 644 000 Dinar zu verantworten. Der Angeklagte erklärte, daß er diese Summe für verschiedene politische Zwecke verausgabt habe. Er war ein Vertrauter des Innenministers und in Wien wegen seines hohen Aufwandes bekannt. Nach dreistündiger Beratung des Gerichts wurde Stepitsch der Veruntreuung von Staatsgeldern und Verheimlichung von Staatsquittungen schuldig erklärt und zu 23 Jahren Kerker verurteilt.

* **Hungersnot in China.** London, 28. Dez. Nach Pekinger Meldungen sind in der Provinz Schantung etwa 4 Millionen Chinesen dem Hungertode nahe. In 35 Bezirken von insgesamt 107 beträgt die Ernte weniger als 10 Prozent. Eine große Anzahl von Bauern leb bereits von Baumrinden und Blättern. Lokale Regierungsbeamte führen die Hungersnot vorwiegend auf Naturereignisse zurück, während man in Auslandskreisen das Banditenunwesen und den Zivilkrieg, sowie die Lasten der Besteuerung dafür verantwortlich macht.

* **Kircheis-Kundgebung in Cuxhaven**

tu **Cuxhaven,** 28. Dez. Im festlich geschmückten Stadttheater fand am Dienstag abend in Anwesenheit von Vertretern der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden die Kircheis-Begrüßungsfeier statt. Kapitän Kircheis und seine vierköpfige Mannsch ft wurden von zahlreichen Teilnehmern bei ihrem Erscheinen stürmisch begrüßt. Nachdem Pastor Reinke die Erschienenen namens des Vereins für das Deutschtum im Auslande begrüßt hatte, ergriff Professor Dr. Lohmeyer das Wort zu einer Begrüßungsansprache, in der er besonders darauf hinwies, daß Kapitän Kircheis in der Bekämpfung der Lüge von der Alleinschuld Deutschlands am Kriege dem Vaterlande einen großen Dienst erwiesen habe. Der Redner teilte dann mit, daß der Hauptvorstand des Vereins für das Deutschtum im Auslande Kapitän Kircheis wegen seiner Verdienste um die Hebung des deutschen Namens im Auslande und um das Auslandsdeutschtum im besonderen seine höchste Ehrung, die bronzene Plakette mit dem Haupt der Germania und der Inschrift „Für Arbeit am Deutschtum" verliehen habe. Ein dreifaches Hurra auf Volk und Vaterland und der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes folgten der Überreichung der Plakette an Kapitän Kircheis. Hierauf ergriff Kapitän Kircheis das Wort zu einer kurzen Erwiderung, in der er für den herzlichen Empfang dankte. Er stellte dann seine Leute vor und erklärte zum Schluß, er habe nichts getan als seine Pflicht. Die Feier war von musikalischen und gesanglichen Darbietungen sowie turnerischen Vorführungen umrahmt.

Tragische Anekdote.

Von Karl Lerbs.

Einem Maler, der nach langer und leidenschaftlich zäher Arbeit im Kerker des ruhmlosen Alltags plötzlich zu weiter Anerkennung gelangt war und sich nun mit erheitertem Lächeln sogar den Führer einer umstürzlerischen Richtung nennen hörte, widerfuhr ein erzählenswertes Schicksal. Er hatte ein großes Gemälde beendet, das für eine „Ausstellung jüngster Kunst" bestimmt war, und überwachte mit besorgtem Eifer die Wegschaffung des Bildes aus seinem Atelier. Als die Träger mit ihrer Last achzend um den Treppenabsatz bogen, stand er oben, fröhlich, die Pfeife im Mundwinkel, und sah ihnen nach. Der riesige Rahmen aus vielfach verschnürter Leinwand, der unten um die Ecke verschwand, barg für ihn mehr als nur eine Summe gesteigerter Stunden, ein Gebilde aus rastlos suchender Schau, schmerzhafter Anspannung, verzweifelter Mutlosigkeit und blutaufpeitschender Verzückung — er barg ihm gegenwärtige Erfüllung und gestaltgewordene Gewähr endgültigen Aufstiegs. Indessen er dieses immer wieder empfand und rasch die Treppe hinabsteigen wollte, glitt er aus und stürzte; noch bevor das Bewußtsein dessen, was geschah, die flammende Helle triumphierenden Gefühls in ihm hatte verdunkeln können, lag er schon, ausgelöscht, gefällt, am Fuße der Treppe.

Als er nach langer Krankheit von der schweren Gehirnerschütterung äußerlich genesen war, zeigte es sich, daß der wie mit tückischer Berechnung geführte Schlag ihn in seiner Lebenskraft gelähmt hatte. Stumm und stumpf, unzugänglich für alle Bemühung, hockte er in seinem Atelier und geriet nur dann in krampfhaft zuckende Erregung, wenn man ihn tagsüber aus dem vertrauten Raume entfernen oder etwas darin verändern wollte, so daß seine durch ihn reichgewordenen Angehörigen ratlos erst, dann beruhigt ihn darin beließen und schließlich fast vergaßen. Wenn er nicht still auf dem Divan lag oder ohne Regung auf seine ängstlich gehütete Palette starrte, warf er mit schwerfälliger Hand wirre Linien auf Zeichenpapier, um die Blätter dann achtlos vom Tische flattern zu lassen. Fünf Jahre hindurch vernahm niemand einen bewußt geformten Laut von ihm.

Eines Tages aber, als er unruhiger als sonst mehrmals durch den Raum gewandert war — er ging langsam und taumelte zuweilen ein wenig dabei —, fiel sein unbewußt schweifender Blick auf die Morgenzeitung, die man zufällig auf seinen Tisch gelegt hatte, und blieb auf dem in einer Ankündigung fettgedruckten Wort „Ausstellung" haften. Er sah eine lange Weile darauf nieder, und der eben noch gleichsam verdeckte Ausdruck seiner Augen bekam allmählich etwas Belebtes und Suchendes, als beginne er sich darauf zu besinnen, daß unter dem Trümmerwerk seiner zerstörten Gedanken eine einst beherrschte Welt verschüttet lag. Mit zögernder Bewegung strich er sich ein paarmal über die Stirn; plötzlich wandte er sich, schritt mit einem Gang, der irgendwie an das Wiedereinsetzen eines angehaltenen Uhrwerkes erinnerte, zur Wand, nahm seinen verstaubten Hut vom Haken und ging zur Tür.

Er gelangte ungesehen die Treppe hinab und zum Hause hinaus. Ohne einen Augenblick des Zögerns oder Fehlgehens, mit einer rätselhaften Sicherheit fand er den Weg zur nahen Kunsthalle und betrat das Gebäude. In dem Gedränge der Besucher, wo sich unter die üblichen und immer irgendwie gleichen Gäste aus der eleganten Welt mancherlei wunderlich gekleidete Leute von besonderem Gehaben mischten, beachtete man ihn nicht, und niemand erkannte in dem hageren, graubärtigen, gleichsam vergilbten Manne den sieghaft straffen berühmten Künstler von einst. Er irrte eine Zeitlang verstört durch die Säle, in denen dank einer weitherzigen Jury die Jünger jüngsten Umstürzlertums einander mit hitzigen Verkündigungen überbieten durften; aus dieser vulkanisch brodelnden Welt drang keine Kraft zu seinem entrückten Bewußtsein. So kam er schließlich in jene ruhigeren Bezirke, die den Besitz an Werken von gesicherter Geltung in gleichsam gefühlter Luft streng und würdig vereinigten; und derselbe aus dunklem Urgrund wirkende Trieb, der ihn bis hierher gelenkt hatte, führte ihn vor sein letztes großes, nun hier untergebrachtes Bild.

Wir kennen das dann folgende aus der Schilderung eines klugen und ernsthaften Mannes, der gerade in jenem Augenblick mit einem gleichgearteten Freunde vor diesem Bilde stand und es zum Gegenstand eines gelehrten, vielleicht auch etwas schwermütigen Gespräches über die ewige Erneuerung des menschlichen Ichgefühls machte, das, so sagte er, durch das währende Gesetz des Wandels immer wieder bestätigt und widerlegt wird. Dabei habe er bemerkt daß ein unscheinbarer älterer Mann, gekleidet auf jene gewissermaßen unpersönliche Art, wie man sie wohl bei Blinden findet, neben ihn getreten sei und ebenfalls das Bild betrachtet habe. Das Gesicht des Fremden sei ihm aufgefallen und habe ihn an einen Kranken erinnert, der beim Erwachen aus einem Fiebertraum mühsam die andringenden Bilder der Umwelt zu entziffern und zu ordnen sucht. So habe sich der seltsame Gast über die am Bilde angebrachte Namenstafel gebeugt, die zum bedachten Unterschiede von den beschriebenen Papptäfelchen im Saale der Jüngsten aus einer sorgsam gravierten Metallplatte bestand, und auf der hinter dem Geburtsjahr des Malers ein noch leerer Raum auf das Todesjahr lauerte. Plötzlich sei das Gesicht des Fremden aufgelodert wie in jäher schrecklicher Erkenntnis; er sei mit einem stöhnenden Aufschrei auf die Sitzbank gesunken und habe die Finger in den Sammet des Polsters gekrallt. Als die beiden sich besorgt über ihn beugten, gewahrten sie mit Erschütterung, wie sich aus diesem zerfallenen Gesicht die Züge eines ihnen dereinst vertrauten und fast schon vergessenen Antlitzes formten. In den Augen aber, die immer noch starr auf das Bild gerichtet waren, sahen sie in unbegreiflich rascher Folge den Ablauf eines ungeheuren Erlebnisses gespiegelt: Entsetztes Begreifen; wilde Auflehnung gegen ein Schicksal, das von seiner eigenen Grausamkeit im Geschehen dieser Stunde noch einmal den hüllenden Schleier hinwegriß; und dann zuletzt, Grauen und Gnade eines unnennbar tiefen und letzte Dinge fassenden Wissens, das wenige Herzschläge lang mit hoher heller Flamme brannte, dann jäh in seinen Ursprung zurücksank und für die Wahrnehmung des Menschen erlosch.

[Der Literarische Ratgeber für die Katholiken Deutschlands] erscheint soeben im 23. Jahrgang in verstärkter Auflage, herausgegeben von Dr. Wilhelm Spael (Verlag Kösel u. Pustet München): Er bietet das gewohnte, solide Nachschlagewerk, in dem man eine knappe Orientierung über alle wichtigen Neuerscheinungen von 1926—1928 findet. Der Umfang des mit ganzseitigen Abbildungen bekannter katholischer Autoren und anderen Bildern geschmückten Bandes ist auf 273 Seiten gewachsen. Mit der Behandlung der einzelnen Fachgebiete in den beiden Abteilungen „Schöne Literatur und Kunst" sowie „Weltanschauung und Wissenschaft" sind namhafte Referenten betraut: Dr. Heinrich Lentz, Köln (Romane und Erzählungen), Dr. Josef Frohberger, Bonn (Ausländische Literatur), Dr. William Spael, Köln (Theater und Drama), Dr. Heinrich Getzeny, Stuttgart (Lyrik), Dr. Josef Prestel, München (Jugendschrifttum), Geh.-Rat Dr. Wilh. Schellberg, Berlin-Charlottenburg (Literaturgeschichte), Dr. Ernst Konrad Stahl, München und P. Remigius Boving, Bonn (Bildende Kunst), Dr. Heinrich Lemach, Köln (Musik), Univ.-Prof. Dr. Fritz Tillmann, Bonn und P. Hugo Lang O. S. B., München (Religion und Theologie), Univ.-Prof. D. Dr. Theodor Steinbüchel, Gießen (Philosophie), Univ.-Prof. Dr. Wilh. Kahl, Köln (Erziehung und Unterricht), Univ.-Prof. Dr. Philipp Funk, Braunsberg (Geschichte), Redakteur Max Horndasch, Köln (Politik), Dr. Franz Müller, Karlsruhe (Sozialwissenschaften), Prof. P. Engelbert Hah O. S. B., Ausburg (Naturwissenschaft und Technik), Redakteur Georg Hölscher, Köln Länder- und Völkerkunde, Reisebeschreibungen). Der beliebte Führer durch die zeitgenössische Literatur wird auch diesmal wieder willkommen sein.

[Von den Hochschulen.] Der durch die Berufung des Prof. A. Lämen nach Königsberg an der Universität Marburg erledigte Lehrstuhl der Chirurgie ist dem a. o. Professor Dr. med. Rudolf Klapp an der Universität Berlin angeboten worden. — Der Lehrstuhl der Geburtshilfe und Gynäkologie an der Medizinischen Akademie in Düsseldorf (anstelle von Prof. D. Pankow) ist dem a. o. Professor und Oberarzt an der Frauenklinik der Universität Bonn Dr. Hans Reinhard Schmidt angeboten worden. — Der ordentliche Professor an der Göttinger Universität, Geh. Konsistorialrat Dr. Alfred Bertholet, hat einen Ruf auf den Lehrstuhl des alten Testaments an der Universität Berlin als Nachfolger H. Greßmanns erhalten. — Zur Wiederbesetzung des Lehrstuhles der Soziologie an der Göttinger Universität als Nachfolger von A. Walther, ist ein Ruf an den Ordinarius der Nationalökonomie Dr. Carl Brinkmann in Heidelberg ergangen. — Zur Wiederbesetzung des durch die Übersiedlung des Prof. Rehn nach Bonn an der Medizinischen Akademie in Düsseldorf erledigten Lehrstuhls der Chirurgie ist ein Ruf an den ordentlichen Professor Hofrat Dr. Hans Haberer an der Universität Graz ergangen. — Für das Fach der inneren Medizin habilitierte sich in Frankfurt Dr. med. et phil. Erwin Becher mit einer Antrittsvorlesung über das Thema: „Die klinische Bedeutung einiger Darmgifte im Organismus".

Die Farbe als künstlerisches Gestaltungsmittel in der Architektur.

Von Architekt Wilhelm Baumewerd, Warendorf.

Die Architektur der Neuzeit mit ihren modernen Hilfsmitteln — insbesondere Beton und Eisen — und ihren dadurch bedingten bis ins äußerste gesteigerten Raummaßen und großflächigen Fassaden drängt auch den farbigen Anstrich neben anderen wertvollen künstlerischen Gestaltungselementen mehr und mehr in den Vordergrund. Und gerade die verschiedensten Neubauten in den letzten Jahren haben gezeigt, wie günstig eine farbige Behandlung sowohl der Innenräume als auch der rauhen Putz- bzw. Betonfläche in der Fassade ist. Wie ehedem, zur Zeit der Blüte einer der bedeutendsten Kunstepochen in der Architektur unserer Vorfahren, zur Zeit des Barocks jene vollen, satten und harmonischen Farbtöne, in zartem Einklang gebracht mit der Umgebung des Bauwerks und wohl abgestimmt untereinander, beredte Kunde gaben von der Kraft und dem Zielbewußtsein des Volkes, ist sich auch heute wieder ein Teil — darunter namhafte Künstler — der belebenden Wirkung dieses Kunstelementes und Kunstmittels bewußt geworden. Ganz gewiß nicht zum Nachteil unserer oft noch rechtöden und traurigen Straßen- und Stadtbilder.

Noch vor zwei Jahrzehnten wurden in der widersinnigsten Art und Weise Einzelmotive — zusammengesucht aus allen erdenklichen früheren Stilarten — auf die sonst einwandfreie Fassade „geklebt", mochte sie nun als Ziegelrohbau oder als Putzfläche behandelt sein. Und heute leuchten uns diese trübgrauen und schmutzigen Straßenbilder entgegen wie bleiche und blutlose Gesichter. Zeugen einer krankhaften geistigen und seelischen Zerrüttung ihrer Bildner und Schaffer. Zumindest aber künden diese wahl- und ziellosen Nachbildungen der einst hochstehenden und modernen Baustile von einem bedeutenden geistigen Tiefstand.

Was nun bisher in farbiger Raum und Flächenbehandlung geleistet wurde, ist naturgemäß und im allgemeinen nicht mehr als ein Versuch, ein Tasten und Fühlen nach der Form, die unserer heutigen Gesinnung entspricht. Davon ausgehend, die ehemals überputzten Fassaden der alten Fachwerkhäuser in ihren ursprünglichen Zustand zurückzuversetzen, ihr farbenfreudiges Bild neu zu beleben, wurde die Farbe im Stadtbild neu erweckt. Wie manches kulturhistorisches und wertvolles Architekturbild wurde auf diese Weise, besonders in den alten Hansestädten gefunden und uns zurückgegeben. Und hier sieht man, mit welcher Sicherheit in der Zusammenstellung der einzelnen Farbtöne unsere Väter gewirkt haben, geben doch die noch vorhandenen, wenn auch oft recht kümmerlichen Farbenreste, die man unter dem abgehackten Putz fand, die zwingendsten Beweise dafür. Ohne jeden Halbton, nur mit wenigen reinen und lichtechten Farben arbeitend, schufen sie jene Bauwerke, die heute noch unsere ehrliche Bewunderung verdienen. Diese alten Denkmäler in ihrer früheren Farbenpracht wieder erstehen zu lassen, vor allem aber auch sie zu erhalten, ist eines der höchsten und schönsten Ziele der Heimatschutzbewegung, die auf diesem Gebiete in den letzten Jahren sehr Vieles und Gutes geleistet hat. Über die Erneuerung und Erhaltung dieser historischen Kunstwerke besteht aber heute wohl allgemein kein Zweifel mehr; sie müssen eben unbedingt ihrem Charakter entsprechend nach den alten Vorbildern behandelt werden.

Ungleich wichtiger erscheint es jedoch, die im Anfang geschilderten krankhaften Auswüchse jener „kunstarmen" Zeit mit ihren wilden Putz- und Zementgußgebilden zu beseitigen und, wie an manchen Orten bereits geschehen ist, durch einfache, aber gesundmoderne Neuherstellung der Fassaden der Gegenwart würdige Straßenbilder zu schaffen. Auch hier wieder leistet die Farbe unersetzliche Dienste, und zwar nicht allein durch ihre vorteilhafte Verwendung zur Schaffung eines neuen Bildes, sondern vor allem auch durch ihre Billigkeit und Dauerhaftigkeit. Und hier gilt es nicht allein, die eine oder andere Fläche kunstgerecht zu behandeln, sondern vor allen Dingen auch, dieselbe abzustimmen auf eventl. vorhandene Einzelmotive, seien sie nun in Stein, Holz, Kupfer oder dergleichen hergestellt, und ferner auch in einem Häuserblock oder in ganzen Straßenzügen gute und schöne Harmonien zu gewinnen. Wie sehr darauf Rücksicht genommen werden muß, ob ein Haus breit und behäbig gelagert, durch große Fenster und entsprechende Flächen aufgeteilt ist, vielleicht noch dazu in die Straßenflucht einspringt, ob es sich um ein städtebaulich besonders bevorzugtes Gebäude, Rathaus oder größeres Geschäftshaus usw., oder aber um ein Einfamilienhaus mit kleinem, eventl. fein gegliedertem Giebel handelt, davon zeugen manche bereits farbig behandelte Straßenzüge in unseren Städten, die an Buntheit nichts zu wünschen übrig lassen, von harmonischer Farbenzusammenstellung jedoch keine Spur aufweisen können. „Bunt" und „farbig" ist eben ein gewaltiger Unterschied. Echte Farbigkeit, bei der die Farbtöne ineinander verschmelzen, die Weichheit der Farben zu einem beherrschenden Farbenakkord zusammengefügt wird, ist immer ein Zeichen von künstlerischer Empfindung und Befähigung, während umgekehrt die bunt durcheinander gewürfelten Farben, in ihrer Härte nur Hilflosigkeit und künstlerisches Unvermögen bezeugen.

Um nun aber in der farbigen Architektur etwas tatsächlich Gutes und Dauerhaftes zu schaffen, ist es unbedingt erforderlich, die Ausführung bzw. Überwachung der Arbeiten nur wirklichen Fachleuten anzuvertrauen, ferner aber auch der Allgemeinheit durch Lichtbilder, Wort und Schrift Aufklärung zu geben und — wie an verschiedenen größeren Orten bereits geschehen ist — z. B. in Münster beim Innungsausschuß — Beratungsstellen und Fachlehrkurse für Handwerker einzurichten. Gerade das Letztere ist sehr wichtig, da sowohl die technische, wie auch die geschmackliche Bildung der Handwerker für eine gute und einwandfreie Arbeit unbedingt erforderlich ist. Denn hauptsächlich sind es doch die ausführenden Handwerksmeister, die von den Bauherren oder Hausbesitzern als Berater herangezogen werden, seltener — der Kostenfrage wegen schon — werden letztere sich Rat vom Architekten oder Künstler einholen.

Daß auch der Farbenindustrie noch manche Aufgabe in bezug auf Herstellung von haltbaren und dauerhaften Materialien usw. zufällt, ist wohl leicht verständlich, und nur wenn alle — Industrie, Künstler, Architekten, Handwerker und Bauherren oder Hausbesitzer — daran mitarbeiten, wird es gelingen, jene alte Farbenfreudigkeit unserer Vorfahren wiederzuerwecken, die wir heute noch an den von ihnen hergestellten Fachwerk- und Giebelhäusern bewundern, zur wirklichen Gesundung unseres Volkstypes und gleichzeitig auch zur Hebung und Verschönerung unserer Architektur- und Städtebilder.

Wintersport und Winterkälte.

Von Dr. med. Max Grünewald, Dortmund.

Der Schneefall an sich übt eine elementar seelische Wirkung aus, welche je nachdem beruhigend oder erregend ihren Einfluß geltend macht; die seelische Wirkung des liegenden Schnees geht aus von der Weiße, Weichheit, Stille, Kühle, Form und Formbarkeit. Dazu kommt noch der im Winter reichlichere Gehalt der Sonnenstrahlen an ultravioletten Strahlen, welche eine heilsame Wirkung auf den menschlichen Körper ausüben und Stoffwechselsteigerung hervorrufen, so daß eine Erhöhung des Grundumsatzes um 15 bis 30 ccm Sauerstoff pro Minute einzutreten vermag. Die günstigsten Verhältnisse des Bergwinters finden sich im höheren Mittelgebirge (400 bis 1200 Meter) besser vereinigt als im eigentlichen Hochgebirge, weil im Mittelgebirge oft der niedrige Temperatur- und Strahlungsgegensatz zwischen Sonne und Schatten sowie der großartige Reizschalter des Hochwaldes als Wohltat empfunden wird.

Für die Jugend bedeutet Schlittschuhlaufen und Rodeln eine geeignete Beschäftigung an kalten Wintertagen; der Schneeschuhsport soll erst nach genügender Festigung der Beinmuskulatur, kaum vor dem achten oder neunten Jahre ausgeübt werden. Eislaufen eignet sich auch für schwächliche, leicht ermüdbare, blutarme Kinder mit empfindlichen Atemwegen, weil der Kräfteverbrauch beim Schlittschuhlaufen nur gering ist, denn die Reibung der Stahlkante auf der Eisfläche ist fast gleich Null, und weil die Bewegung in freier Luft und die genügend große Wärmeerzeugung durch die vom Laufenden selbst geregelte Schnelligkeit besonders förderlich erscheint. Beim Rodeln dagegen kommen die Sporttreibenden nach der Talfahrt und nach dem Hinaufziehen des Schlittens mit erhitzten Lungen und Rachenschleimhäuten auf der Höhe an und sind beim Hinabsausen dem Eindringen der scharfen Luft ausgesetzt, welche zwar die reich durchblutete Schleimhaut nicht so leicht infizieren kann, welche aber dennoch bei schwächlichen Kindern, deren Schleimhäute für rasch aufeinanderfolgende Wärme- und Kältereize empfindlich sind, nachteilig zu werden vermag. Das Rodelgelände muß dem Alter des Kindes angepaßt sein; für kleinere Kinder eignet sich eine ganze kurze Bahn, auf welcher sie die Schlitten nicht weit hinaufzuziehen brauchen, da Dauerübungen für kleinere Kinder geistig und körperlich ermüdend wirken, und weil die Abwechslung die Kinder mehr ergötzt als ein langandauerndes, gleichmäßiges Vergnügen, welches sie ermüdet und zerstreut, so daß sie der Fahrt nicht die nötige Aufmerksamkeit zuwenden und leichter als sonst in irgendein Hindernis (Baum oder Zaun) hineinfahren.

Beim Eislauf muß man auf die Fußentwicklung Rücksicht nehmen. Jugendliche mit schwächlich entwickelten Füßen und schlecht entwickelter Fußmuskulatur sowie einer durch Knickfuß (Vortreten des inneren Knöchels) bedingten Schlaffheit des Sprunggelenks, besitzen nicht die erforderliche Sicherheit auf den Füßen und sind von diesem Sport fernzuhalten. Das Terrain ist beim Eislauf dann als gefährlich zu bezeichnen, wenn es ungleichmäßig vereist ist, so daß man plötzlich an eine Stelle kommt, wo Erdreich hervorragt, oder wo die Eisdecke zu schwach ist, und unter der Last des Läufers zusammenbricht. Beim Rodeln dürfen niemals mehrere ungeübte Kinder auf einen Schlitten setzen, weil die geringere Geschicklichkeit oder Muskelkraft des Leitenden nicht die mit großer Wucht abfahrende Masse beherrschen kann, so daß Sturz oder Überfahren eines Stürzenden möglich sind, wobei leicht Beinbrüche entstehen können.

Das Bobfahren bleibt besser nur ein Sport der Erwachsenen als der Kinder, weil die Mitfahrenden zu sehr den Kenntnissen und der Geistesgegenwart des Lenkers und Bremsers ausgeliefert sind. Wie das Schlittschuhlaufen, so ist auch das Skifahren eine Koordinationsübung, bei welcher sich die gesamte Körpermuskulatur in mannigfacher Weise betätigt; insbesondere ist es eine Gleichgewichtsübung von hoher Wichtigkeit. Es kommt bei Kindern natürlich nicht darauf an, Höchstleistungen zu erzielen, sondern den Körper harmonisch auszubilden. Schwache, blutarme Kinder, besonders solche mit noch unentwickelten Fußgelenken, sollen zwar dem Sport nicht fernbleiben, aber doch nur vorsichtig damit anfangen: Erst Sommerwanderungen, dann Bergsteigen, Eislaufen und hernach erst Skifahren. Vom Verband deutscher Wintersportvereine in Böhmen wurden an 87 Anstalten 2494 Schüler unterrichtet; in dem Alpenlande Steiermark nehmen die Kinder an den Wintersportveranstaltungen überall teil. Das leicht erlernbare Skifahren bedeutet auch für die Jugend im Gebirge insofern einen Vorteil, weil auf diese Weise selbst bei tiefem Schnee große Entfernungen mit verhältnismäßig geringer Mühe zurückgelegt werden können.

Die von der Winterfrische ausgehende Anregung soll ausklingen in angenehme, mit Wohlbefinden verknüpfte Ermüdung und anschließend ausgiebigen und tiefem Schlaf. Die reine, staub- und bakterienfreie Luft dringt in alle Teile der Lunge und befreit durch ihren reinen Sauerstoffgehalt die Atmungswege von Krankheitsstoffen und Großstadtschmutz. Erkältungskrankheiten sind beim Wintersport im allgemeinen nicht zu befürchten, weil die meist zur Erkältung notwendige Einwirkung von Bakterien fehlt. Kälteschäden treten besonders leicht auf an Körperteilen, welche durch Kleidung wenig geschützt sind, von der Körpermitte weit abliegen, deren Durchblutung also gering ist, und die ihrer Form nach verhältnismäßig kleine Maße haben und sich leicht abkühlen: Nase, Ohrmuscheln, Hände und Füße. Die Abkühlung wird zuerst als ein lästiges, schmerzliches Gefühl empfunden, und bald tritt an der geschädigten Stelle Gefühllosigkeit auf. Infolge Gefäßkrampf wird die Haut schneeweiß oder wachsgelb. Des Gefäßkrampfes die Blutgefäße so geschädigt sind, daß sie durch-Schädigung zurückbleibt, ist eine einmal erfrorene Stelle gegen Kälte dauernd überempfindlich; es genügen schon schwache Einwirkungen, um Gefäßkrampf und Schmerzen auszulösen. Erfrorene Gliedmaßen müssen daher stets besonders in acht genommen und vor Kälte gehütet werden.

Die auf Störungen des Blutumlaufs zurückzuführenden Frostbeulen werden günstig beeinflußt durch Wechselbäder, bei Entzündungserscheinungen durch feuchte Umschläge mit essigsaurer Tonerde, ferner durch Tragen weiter, warmer Handschuhe und bequemen Schuhwerks, durch Schutz vor Kälte und Nässe sowie Bekämpfung übermäßiger Schweißabsonderung. Im Gegensatz zur Verbrennung, wo reizlose Salben die besten Dienste leisten, ist bei Erfrierungen, besonders im Anfang, wenn Entzündung und Schmerzen bestehen, der feuchte Umschlag, der Dunstverband, das Beste. Das trifft besonders zu für die Erfrierung zweiten Grades, bei welcher nach Lösung des Gefäßkrampfes die Blutgefäße so geschädigt sind, daß die durchlässig werden und das Gewebe mit Blut oder Blutserum durchtränkt wird, tiefrote bis schwärzliche Farbe annimmt und die Hautoberfläche sich in Blasen abhebt mit ebenfalls oft blutigem Inhalt. Nach Verschwinden der Blasen bleibt die ganze Hautpartie längere Zeit geschwollen, rot, sie juckt und schmerzt, und erst allmählich treten wieder normale Verhältnisse ein. Diese Erfrierung zweiten Grades kommt am häufigsten an den Füßen vor, wo die Erscheinungen erstgradiger örtlicher Erfrierung nicht gleich bemerkt und beachtet werden. Von allen Sportbewegungen verdienen diejenigen besondere Förderung, welche im Freien ausgeübt werden und bei denen infolgedessen neben der reinen Bewegungsübung Luft, Licht und direkte Besonnung ihre Wirkungen ausüben können; zu diesen Sportbewegungen gehören mehr oder weniger alle Arten des Wintersports, der auf seine Weise beiträgt zur geistigen Erfrischung und körperlichen Ertüchtigung.

Der Aufschwung der Deutschen Turnerschaft

Leistungen in Zahlen.

Dem von Dr. Rudolf Gasch in Dresden herausgegebenen amtlichen Jahrbuch der Turnkunst 1928 entnehmen wir bemerkenswerte Zahlen, die die Riesenarbeit verdeutlichen, die alljährlich in diesem größten Verband geleistet werden muß.

In 12 788 Vereinen an 11 199 Orten nahmen 1 649 985 Vereinsangehörige am Turnen teil, nämlich 1 065 817 Männer, 206 114 Frauen, 223 527 Knaben und 152 527 Mädchen. Der Zuwachs an Mitgliedern gegen 1926 betrug 49 970. Die Männer haben sich im Berichtsjahr um 3897 vermindert, während die Frauen sich um 32 887, Knaben um 6184 und die Mädchen um 14 915 steigerten. Die Erhöhung der Mitgliederzahl ist mithin in der turnerischen Betätigung des weiblichen Geschlechts zu suchen. 388 Vereine sind neu gegründet worden.

Die nach ihrer Größe geordneten 18 Turnkreise weisen folgende Zahlen auf:

	Gesamt:	Männer	Frauen	Knaben	Mädchen
Sachsen	270 779	157 748	43 581	34 697	34 753
Mittelrhein	188 667	138 411	15 304	24 543	10 409
Bayern	154 821	108 309	15 712	19 875	10 952
Brandenburg	111 049	64 319	16 501	17 725	12 504
Thüringen	108 350	72 143	13 297	13 204	9 706
Schwaben	91 149	69 460	6 950	9 407	5 392
Rheinland	84 076	52 509	10 929	14 067	6 571
Westfalen	83 573	55 631	10 317	11 769	5 856
Norden	76 812	38 136	13 207	13 560	11 909
Hannover-Braunschw.	74 571	44 498	10 292	10 612	9 169
Baden	74 532	52 349	7 606	9 540	5 037
Schlesien	71 268	42 126	10 696	10 555	7 891
Unterweser	60 731	32 898	10 011	9 462	8 360
Sachsen-Anhalt	57 159	37 451	7 012	7 896	4 800
Pfalz	51 696	40 507	2 292	6 669	2 228
Oberweser	39 088	28 933	3 217	4 670	2 268
Pommern	32 008	19 398	4 973	4 636	3 073
Nordosten	19 664	11 227	4 253	2 576	1 608

Bezüglich der turnenden Einwohner marschieren die deutschen Großstädte in der Reihenfolge: Berlin 39 567, Leipzig 23 819, Dresden 21 397, Frankfurt 16 217, Hamburg 14 543, München 12 582, Bremen 10 954, Stuttgart 10 662, Hannover 10 263 und Nürnberg 9270, während Köln mit 700 222 Einwohner erst an 17. Stelle folgt mit 5160 Turnern, Breslau an 14. und Essen an 15. Stelle. Rechnet man die Zahl der turnend. Bevölkerung nach dem Hundertsatz, so verschiebt sich das Bild ganz wesentlich: Es turnen in Berlin 0,98 v. H., in Leipzig 3,5 v. H., in Dresden 3,45, in Frankfurt 3,4, in Hamburg 1,35, in München 1,85, in Bremen 4,5 in Stuttgart 3,1, in Nürnberg 2,4, Hannover 2,4 der Bevölkerung in der Deutschen Turnerschaft; dagegen beträgt der Hundertsatz in Köln nur 0,7. Die Reihenfolge der großen Städte im Verhältnis zur Einwohnerzahl lautet daher: Bremen 4,5, Leipzig 3,5, Dresden und Frankfurt 3,4, Stuttgart 3,1, Hannover und Nürnberg 2,4, München 1,85, Hamburg 1,35 und Berlin 0,98 v. H. Unter den Städten mit über 100 000 Einwohnern ragt besonders Saarbrücken hervor mit 7357 Turnern, d. i. 5,9 v. H.

31 Mittelstädte von 20 000 bis 100 000 Einwohnern haben mehr als 2000 Turner; der Hundertsatz ist hier viel höher als in den Großstädten. So befinden sich z. B. unter 100 Bewohnern von Greiz 19 Turner, Wittenberg 9, Lüneburg 8,5, Forst 8, Frankenthal in der Pfalz 8, Lüdenscheid 7,6, Oldenburg 7,5, Ulm 7,2, Pirmasens 6,9, Altenburg 6,5, Schweinfurt 6, Aschaffenburg 6, Meißen 5,4, Pforzheim 5,3, und in Gera 5,25 Turner. Es scheint also, daß der turnerische Gedanke in kleineren Orten auf fruchtbarerem Boden wächst als in der Großstadt.

Die 10 größten Vereine sind: Berliner Turnerschaft (5885), Hamburger Turnerschaft von 1816 (4338), Männerturnverein München (4079), Allgemeiner Turnverein Leipzig (3407), Turnverein von 1846 Nürnberg (3180), Turn- und Sportgemeinde von 1848 Leipzig-Lindenau (3012), Turnklub Hannover (2839), Turngemeinde in Berlin (2817), Allgemeiner Turnverein in Dresden (2611) und Turnverein von 1846 Mannheim (2598).

Auch die Spiele haben in der D. T. neue Anhänger gefunden, und die gesamte Spielbewegung hat bedeutend an Boden gewonnen. 165 042 Mitglieder der D. T. nahmen an Pflichtspielen teil, d. i. genau ein Zehntel ihres Bestandes; also jeder zehnte deutsche Turner gehört einer Spielmannschaft an.

In acht Kreisgruppen standen 21 253 Mannschaften im Kampf (1926: 18 659). Es betätigten sich in den sogenannten Winterspielen 6939 Mannschaften, und zwar im Handball 6109 Mannschaften (mehr gegen das Vorjahr 1214), darunter 269 weibliche, im Fußball 766 Mannschaften (mehr 90) und im Stockball 64 Mannschaften (mehr 21); an den Sommerspielen nahmen teil 14 314 Mannschaften, und zwar am Faustball 11 445 (mehr 1299), darunter 1579 weibliche, am Schlagball 2315, darunter 214 weibliche, am Schleuderball 210; Trommelball 301, und am Barlauf 43 Mannschaften.

Der Fechtkunst huldigten in 364 Riegen 6773 Fechter (gegen 330 Riegen mit 6288 im Vorjahr).

Das Schwimmen wurde von 2021 Vereinen repliert, denen im Sommer 6293 und im Winter 811 Schwimmgelegenheiten zur Verfügung standen. 29 Vereine besitzen eigenes Schwimmbad. An Schwimmbesuchen im ganzen wurden festgestellt 1 972 203 Teilnehmer, und zwar 983 628 Turner, 380 210 Turnerinnen, 399 451 Knaben und 208 914 Mädchen.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß 1475 vereinseigene Turnhallen bestehen und 2627 Turn- und Spielplätze Eigentum von Turnvereinen sind. In Berlin gibt es keinen Turnverein, der eine eigene Halle besitzt, in Dresden nur 2. Die meisten eigenen Turnhallen findet man in Sachsen, nämlich 2992 (im Leipziger Großturngau besitzt fast jeder Verein seine eigene Halle), im Kreis Mittelrhein 291, Bayern 223 usw. Der Kreis Mittelrhein besitzt 468 Plätze, Sachsen 456 und Bayern 367.



Mrs. Grayson verschollen

Mrs. Grayson, die Nichte Woodrow Wilsons, die am ersten Feiertage ihren transatlantischen Flug antrat, ist unterwegs verunglückt.

Keine Spur von Frau Grayson.

w **Newyork**, 27. Dez. **(Tel.)** Das amerikanische Lenkluftschiff „Los Angeles", das sich 100 Meilen südöstlich von Halifax befindet, drahtete, es habe einen Umkreis von 60 Meilen abgesucht, ohne eine Spur des Flugzeuges der Frau Grayson „Dawn" zu finden. Die Sicht sei gut.

tu **London**, 28. Dez. **(Tel.)** Das Mysterium des Verschwindens des Flugzeuges von Frau Grayson ist nach Newyorker Berichten noch erhöht worden durch die Entdeckung, daß die von Freitag Nacht stammende Mitteilung, wonach irgend etwas mit dem „Dawn" nicht in Ordnung ist, nicht in der Freitag Nacht, sondern erst in der Sonntag Nacht aufgefangen wurde. Die Mitteilung kam außerdem nicht von einem kleinem, sondern von einem größeren Sender, der nur zu handhaben ist, wenn der Motor an Bord des Flugzeuges im Gange ist.

Der Korrespondent des „Daily Expreß" berichtet im Gegensatz zu der übrigen Presse, daß von der drahtlosen Station von Neufundland Signale des Flugzeuges der Frau Grayson aufgefangen wurden, wonach von dem Flugzeug um Angabe des augenblicklichen Ortes des Flugzeuges gebeten wurde.

*

tu **Cobhams neuer Afrikaflug.** London, 28. Dez. Sir Allan Cobham berichtet der Daily Mail, daß er im Laufe dieser Woche von Malta aus seinen 20 000 Meilen Flug „Rund um Afrika" fortzusetzen hoffe. Sir Allan Cobham hielt während seines unfreiwilligen Aufenthaltes in Malta mehrere Vorträge, in denen er sich entschieden für den Ausbau Maltas zu einer Luftbasis einsetzte. (Kriegs- oder Friedensbasis?)

Bücherschau.

Bekenntnisschule oder Simultanschule in Baden? Von Dr. E. Föhr, M. d. L., 107 Seiten, RM. 1,70, Badenia A.-G. für Verlag und Druckerei Karlsruhe 1927.

Gerade rechtzeitig erscheint obige Schrift. Wohl hat man aus den Zeitungen immer wieder Ausschnitte aus dem großen Gebiete des Kampfes um die Schule lesen können. Es fehlt aber an einer systematischen Darstellung der ganzen Frage über die Gestaltung des Reichsschulgesetzes. Dieser Aufgabe hat sich in dankenswerter Weise Herr Abgeordneter Dr. Föhr unterzogen. In leichtfaßlicher, klar aufgebauter Gedankenfolge gibt die Broschüre ein übersichtliches Bild über die Frage „Simultanschule — Bekenntnisschule". Dr. Föhr beantwortet in umfassender und klarer Weise die Frage: Warum treten wir ein für die Bekenntnisschule? In den einzelnen Unterabschnitten stützt er seine Antworten auf bestimmte Leitsätze, die er überzeugend begründet. Die außerordentliche Wichtigkeit der behandelten Fragen, die gründliche und klare Darstellung, das darin gebotene Material verdienen es, daß Dr. Föhr's Schrift in den weitesten Kreisen Interesse und Verbreitung findet.

Schmedding's Weinstuben

Große Silvester- u. Neujahrsfeier

Sonnabend, 31. Dez. u. Sonntag, 1. Jan. v. 19.30 Uhr ab

Jazz-Kapelle

Feine Abendessen u. sämtl. Delikatessen der Jahreszeit werden bereit gehalten

Tischbestellungen erbitte rechtzeitig.

Telefon: 4291 (6052)e **Otto Mutz.**



Gesuchte Wohnungen

Zu mieten gesucht: großes Einfamilienhaus oder 1—2 Etagen. Evtl. Tauschwohnung. Offert. unt. K K 573 na die Geschäftsstelle. *

Tausche eine neuzeitl. **Hochpart.-Wohnung,** 5 Zimmer, Küche, Mansarde, gegen eine gleiche Etagen-Wohnung. Offt. unter F F 1609 an die Geschäftsstelle. *

Offene Stellen

Kath. Mädchen nicht unter 18 Jahren, zur Erlernung d. Küche und des Haushalts für sofort gesucht. Lohn nach Übereinkunft. Off. unter Nr. 5866 an Anzeigen-Annahme **Korte, Michaelisplatz** 7—8 *8397

Modes! Suche zum 1. oder 15. Februar eine kath., nicht zu junge **1. Arbeiterin.** Dieselbe muß meine Abteilung Damenputz, auch den Ein- und Verkauf, vollständig beherrschen können, auch bewandert in Näharbeit, jedoch nicht erforderlich. Volle Pension u. Dauerstellung. Gehalt nach Übereinkunft. Angeb. m. Zeugnisabschriften u. Bild u. E F 5363 an Geschäft. i1117)

Fleißiges, ehrliches **Nachmittags-Mädchen** sofort gesucht. (6048) Bahnhofstr. 58, pt.

Selbständig Mädchen für kl. Haushalt per sofort Nähe Münster gesucht. Offerten unter G G 1608 an Geschäft. *

Zuverlässiges **Mädchen** für Wirtschaft sofort zur Aushilfe gesucht. Näheres Geschäftsstelle *a

Suche zum 1. Jan. oder später eine **junge, zuverlässige** i1191 **Stütze** fürs Haus, die Nähkenntnisse besitzt. **Central-Hotel, Rheine i. W.**

Braves, kinderliebes, gesundes i1124 **— Mädchen —** für alle Hausarbeit (3 Personen), mit guten Empfehlungen, mögl. bald gesucht. Gute Behandlung und Verpflegung zugesichert. **J. Tombrink, Essen,** Rüttenscheiderstr. 249. Uhren u. Goldwaren.

Suche zum 1. Januar ein fleißiges, tüchtiges, evangel. i1199 **— Mädchen, —** nicht unter 19 Jahren, welches kinderlieb ist. Schriftl. Angeb. nebst Zeugnisabschriften erb. **Frau Brede, Dortmund,** Humboldtstraße 42.

Gesucht mögl. auf sofort für meinen Geschäftshaushalt eine solide tüchtige **Stütze** von etwa 22—30 Jahren die schon in ähnl. Stellung tätig war und firm in der Bedienung der Kunden im Laden ist. Guter Lohn zugesichert. i1119) **Joh. Aschenberg,** Bäckerei u. Konditorei, **Laer,** Bez. Osnabrück.

Für Arzthaushalt, Nähe Münsters, baldigst ein zuverläss., selbständiges **— Mädchen —** gesucht. Kenntnisse im Nähen u. Bügeln erwünscht. Hilfe vorhanden, Gehalt nach Übereinkunft. Offert. unter H J 5366 an die Geschäftsst. dss. Bl. i1121

Leistungsfähiges Teilzahlungs-Geschäft am Platze, Manufaktur u. Konfektion, sucht tücht. **Vertreter u. Kassierer.** Offert unt. T T 580 an die Geschäftsstelle. *

Suche für soliden, jg. Mann Stellung als **Kutscher** oder sonstige Beschäftigung. Auskunft durch **Molkerei Rozel.** *

Nach Holland! Tüchtiger i1194 **Friseurgehilfe** gesucht. Guter Lohn u. beste Verpflegung zugesichert. i1194 **Ant. Blaskamp, Oldenzaal,** Marktstraat 5—6.

Ein kräftiger Junge als i1123 **Bäcker- und Konditor-Lehrling** sofort gesucht. **H. Paßmann,** Bäckerei u. Konditorei, **Holsterhausen,** bei Dorsten.

Gesuchte Stellen

Suche für m. Tochter, 15 Jahre alt, welche Lust hat, das Nähen zu erlernen, **Stelle** bei gut kath. Dame od. Familie. Etwas Hausarb. kann mitverrichtet werd. **Aug. Esseler, Börnig,** Dorfstr. 44. Post Sodingen. *

Fräulein in mittler. Jahren, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht in frauenlosem Haush. Stellung als **Haushälterin** Offt. unter O O 1617 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

21 jähr. tücht. Dame, in sämtlichen Kontorarbeiten bewandert, besonders, in der Lohnbuchhaltung und Buchführung, sucht, um sich zu verändern, zum 1. März i1190 **passende Stelle,** eventl. auch als Kassiererin. Selbige war 6 Jahre auf einem größeren Büro tätig. Gute Zeugnisse vorhanden. Offt. unt. G H 5365 an die Geschst. dss. Bl.

Junge, intel. Dame, 21 Jahre (Waise), höhere Schul-Pensionatsbildung, mit gut Anpassungsvermögen, **sucht Wirkungskreis** (Büro oder Haustochter.) Offerten unter D D 1611 an Geschst. *

Ja., gebild. Mädchen, 22 Jahre alt, mit Abschlußzeugnis des Lyzeums und Ausbildung in Stenographie und Maschinenschreib., sucht zum 1. Januar entsprechende Betätigung. Off. u. Z Z 582 an Geschst. *

Älteres Mädchen, welches längere Jahre im Wirtschaftsbetrieb tätig war, sucht ähnliche Stellung. Schriftl. Angebote unter V P 1616 an die Geschäftsst. *

In mittler., intensiv bearbeitet., bäuerlichem Betrieb, bei kath. Landwirt suche ich für mein. bereits in der Landwirtschaft tätig. Sohn zu April eine Stelle als **Eleve** bei engem Familienanschluß u. Gewährung eines Lohnes für die Zeit bis 15. Oktober. Offert. unt. D E 5362 an die Geschäftsstelle dss Bl. erbet. i1116

Zu kaufen gesucht

Schriften, Bücher, Bilder u. Münzen kauft *8399 **Samuel Cohn,** Aeg. diffstraße 14. Antiquitätenhandlung.

Schul kommt zur bestellten Zeit und zahlt sehr hohe Preise für **getragene Anzüge** aller Art, sowie Joppen Schuhe, *8370a **Schul,** Rosenstr. 8. Telephon 2831

Brauche **dringend** getr. **Anzüge Mäntel Schuhe** zahle **Jakobson** Hamburgerstr. 31. Postkarte genügt. (6045)a

Zu verkaufen

Habe im Auftrage eines Kunden 1 tadellosen auf Seide gearbeiteten i1097) **Frack und Smoking-Anzug,** für mittlere Figur pass., preiswert zu verkaufen. **Robert Diez,** Maßgeschäft, Alter Fischmarkt 2. 1. Et.

1 Ausstellungsschrank, mit Glasschiebetüren, 4,60 m lang, 2,60 m hoch, 0,37 m tief. 1 Ladentheke mit Glas- und Ausstellungskästen, 3 m lg., 1 Leichenwagen, alles gut erhalt., billig zu verkaufen. **Jos. Frenke,** Wilhelmstraße 52 a.

4 Zentner schweres, prima i1114 **Schwein** zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle.

Unsere Geschäftsräume befinden sich ab 31. Dezember **Hafenweg 48**

Wir bitten höflichst das Abholen von Gütern am Freitag, den 30. Dezember, wegen Umzuges auf das Notwendigste beschränken zu wollen (6054)e

Münsterische Schiffahrts- u. Lagerhaus-Ak.-Ges.

Guter Doppel-Pony zu verkaufen. * Wolbeckerstraße 15 (Wirtschaft).

5jährige i1077) **Warmblutstute** Apfelschimmel, ca. 1,70 m gr., zuverlässig ein- und zweispännig, auch geritten, sicherer Springer preiswert abzugeben. Offt. unt. D D 5342 an die Geschäftsst.

Staatl. gepr. Lehrkraft erteilt gut. Unterricht in Gesang und Klavier zu mäßig. Pr., auch ausw. Offt. unter A B 583 an Geschst. *

Zu verkaufen

Küchenschrank Anrichte, 2 Öfen und Gaskocher zu verkaufen. * Schillerstr. 76, pt.

Schnell-Lastwagen stellt für alle Zwecke * **Peppinghaus,** Spedition u. Bierverlag, Ruf 3699 u. 2467.

† **Todesanzeigen** † werden schnell angefertigt. **Geschäftsstelle des Münsterischen Anzeigers.**

Reste allerfeinste Kammgarne f. Knaben- u. Burschenanzüge weit unter Preis Tuchlager **Gebr. Krümmer** Prinzipalmarkt 40, I. Et., im Hause Schirmfabrik Schnitzler

Verantwortlich für den allgemeinen Teil **Paul Koene,** für Politik **Heinrich Heilemann,** für Feuilleton **Dr Gottfried Hasenkamp,** für Lokales und Provinzielles **Franz W Bernekohl,** für Handel und Sport **Josef Engbers,** für Inserate **Anton Busch,** sämtlich in Münster Druck und Verlag der **Aschendorffschen Verlagsbuchhdl.,** Münster i W